

WISSENSWERTES AUS DEM

An einen Haushalt
zugestellt durch post.at

NATUR KURIER



NATURPARK
Mürzer Oberland

ALTENBERG/RAX | KAPELLEN | MÜRZSTEG | NEUBERG/MÜRZ | AUSGABE 13 | 2016/17

Wald der Sinne



© mixpixxx.com

INHALT

Jahresrückblick, Impressum 3

NATURSCHUTZ

Schlüsselblume 6
 Biodiversität, Nachhaltigkeit 7
 Bergwaldprojekt Hinteralm 8
 Wildbienen 10
 Raufußhühner im Naturpark 12
 Neobiotia 14

BILDUNG

Tag der Biodiversität 18
 Kindergarten Kapellen 20
 Kindergarten Neuberg 22
 NMS Neuberg – BIONIC 23
 Naturlicht Foto-Workshop 24
 Yoga auf der Schneealm 25

ERHOLUNG

Zauberwald 2016 26
 Zwei neue MTB-Strecken
 im Naturpark 28
 Eine Alm
 ist kein Streichelzoo 30
 Österreichs größter
 Holzdachstuhl 32
 Gasthof Holzer 34

REGIONALENTWICKLUNG

Naturparkspezialitäten
 Wildnisschule AURORA 35
 Hansl-Öl 36
 Sanierung Roßlochklamm 37
 Naturlabor 38
 St:WUK Kräfte 39

Fotowettbewerb 40
 Kinder-Rätselserie 41
 Kinderseite Märchen 42
 Winterprogramm 44

Liebe Naturbegeisterte!

Nun durften wir schon einen gesamten Jahresverlauf im Naturpark Mürzer Oberland mitgestalten. Mit Spaß und Engagement haben wir mit unserem großartigen Team gearbeitet. Aber die Fülle von Aufgaben und Terminen überraschten uns und die Vielzahl der Projekte sind fordernd. Es



DI Martina Leitner
Geschäftsführerin



Siegfried Darnhofer
Obmann

taten sich Fragen und Herausforderungen auf, die zeitlich und finanziell schwierig unter einen Hut zu bringen sind. Nun freuen wir uns wirklich sehr über unsere zusätzliche fachliche Unterstützung, den Biodiversitätsexperten DI (FH) Robert Rosenberger. Mit vereinten Kräften ist es möglich kleinere und größere Projekte zu realisieren. Denn die Natur erbringt „kostenlose“ Leistungen von unschätzbarem Wert, von denen unsere Wirtschafts- und Lebensbereiche wie Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Handel, Raumplanung und Gesundheit profitieren – jedoch leider oft zu Lasten der biologischen Vielfalt: Um Biodiversität langfristig zu erhalten, sind nachhaltige Nutzung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen essenziell.

Bei unserer gesamten Arbeit liegt der Fokus auf den Kernaufgaben der steirischen Naturparke: Wir arbeiten in den Bereichen Naturschutz, Bildung, Erholung und Regionalentwicklung. Ziel ist es, ökologisch intakte Kulturlandschaften zu erhalten bzw. zu entwickeln.

„Schützen durch Nützen“ Der Naturpark sichert durch zukunftsfähige Schutz-, Pflege- und Nutzungsformen gesunde Lebensgrundlagen für Pflanzen, Tiere und Menschen. Durch Naturschutz- und Regionalentwicklungs-Projekte stärkt der Naturpark die regionalen Wirtschaftskreisläufe. Innovative Formen der Naturvermittlung sind das zentrale Instrument der Bewusstseinsbildung im Sinne von integriertem, dynamischen Naturschutz. Dabei bauen wir auf die konsequente Arbeit in Sachen Naturvermittlung auf: Denn wer versteht, wie die Natur funktioniert und wirkt, wird die Vielfalt des Lebens schätzen.

**Wir möchten uns bei allen ehrenamtlich tätigen
und engagierten MitarbeiterInnen ganz herzlich bedanken!**

Neuer Mitarbeiter im Naturpark Mürzer Oberland



Liebe Leserin und Leser des Naturkuriers, mein Name ist Robert Rosenberger, ich bin neuer Mitarbeiter im Naturpark Mürzer Oberland. Ich habe auf der Universität für Bodenkultur Forstwirtschaft studiert und befinde mich momentan auf der Zielgeraden in meinem Masterstudium Wildtierökologie und Wildtiermanagement. Seit 16. August diesen Jahres bin ich im Naturpark Mürzer Oberland angestellt. Über mein Tätigkeitsfeld werde ich kurz im Blattinneren berichten. In der Zwischenzeit konnte ich mich schon ein wenig einarbeiten und möchte mich abschließend für die mir von Beginn an entgegengebrachte Sympathie herzlich bedanken. Ich freue mich, im waldreichsten Naturpark der Steiermark mitwirken zu können.

Ihr Robert Rosenberger

Jahresrückblick 2016



[1] Wir beginnen unseren Jahresrückblick am 28. Jänner mit dem **Naturvermittlungseminar „Biodiversität begreifen – gewusst wie!“** in Steinschaler Dörfel. Bei den Workshops nahmen unsere Natur- und LandschaftsvermittlerInnen teil.

[2] Im April wurde das neue **NaturErlebnisProgramm** veröffentlicht – der ganze Stolz des Naturparks Mürzer Oberland.

[3] Von 14.–17. April durften wir den Naturpark Mürzer Oberland beim **Steiermark Frühling am Wiener Rathausplatz** vertreten. Bei der Naturpark-Rallye konnten die Besucher bei einem Pflanzen-Erkennungsspiel Wissenswertes über die Schlüsselblume erfahren und bekamen dazu ein passendes Rezept (das Rezept für den Schlüsselblumen-Likör finden Sie im Blattinneren).

[4] Am 23. April fand der **Workshop mit Märchenerzähler Helmut Wittmann** zum Auftakt des 13. Steirischen Zauberaldes in Altenberg an der Rax statt. Er erwanderte mit den Schauspielern den Zauberald Rundweg und gab uns viele hilfreiche Inputs.

[5] Zeitgleich fand in Reichenau an der Rax das **Bergsteiger-Opening** statt. Renate Wiltschnigg begeisterte Interessierte mit einem NaturErlebnisProgramm im angrenzenden Wald.

[6] Die Zauberald-SchauspielerInnen und das Management des Naturpark Büros folgten am 30. April der Einladung zur **Walpurgisnacht vom Cumberland Wildpark in Grünau im Almtal**. Dort wurden zwei Geschichten vom letzten Steirischen Zauberald – die Hexengeschichte und die Bärenfamilie – aufgeführt. Dies fand sehr großen Anklang und begeisterte große und kleine Besucher.

[7] Von April bis Mai wanderten auch wieder die Kröten über die Lahnsattel Bundesstraße. Gemeinsam mit der Straßenverwaltung wurden die Amphibien mit der Zaun-Kübel-Methode über die Straße gebracht. Vielen herzlichen Dank an die freiwilligen Helfer, die uns dabei tatkräftig unterstützt haben – Susanne Baimuradowa, Michael Koopmans, Daniela und Jona Paul, Werner, Valentin und Jakob Polleres, Irene Taberhofer und Renate Wiltschnigg.

Texte: Siegfried Darnhofer, Dobrovolny Renate, Manfred Flieser, Ernst Genser, Hanna Grabner, Gabriela Gruber, Karolin Hanslick, Barbara Holzer, Dr. Andrea Krapf, Mag. Dr. Andreas Kristl, Hannelore Lattenmayer, Dr. Gabriele Leitner,

DI Martina Leitner, Dr. Dieter Litschauer, Dr. Michael LUKAS, DI Martina Marschnig, Andrea Nierer, Daniela PAUL, DI (FH) Robert Rosenberger, Thomas Schäffer, Romana Schwaiger, Nicole Seiser, Irene Taberhofer, Kerstin Ulm

Korrekturen: Naturparkbüro
Layout: grafik/design/illustration gletthofer
Mürzzuschlag, Michael Murschetz
Druckproduktion: Druck-Express Tösch, Kindberg

Jahresrück



[8]

[8] In der Grazer Herrengasse fand am 3. Mai die Veranstaltung „Grünzeug von der Wiese“ statt. Die sieben steirischen Naturparke teilten nicht nur ihr „Wiesenwissen“, sondern verwöhnten die Besucher mit verschiedenen Kostproben. Der Naturpark Mürzer Oberland brachte Schlüsselblumen-Likör und Blüten-Schokokuchen mit.



[9]

[9] Am 1. Juni stand das Motto der **Artenvielfalt** ganz im Zeichen der Hülsenfrüchte. Bohnen, Erbsen und Linsen sollen die weltweite Ernährung sichern. Diesem Thema haben sich unsere Naturpark-Schulen und Naturpark-Kindergärten gewidmet und veranstalteten gemeinsam mit dem Naturpark Mürzer Oberland am 1. Juni ein Fest, um ihre fertigen Projekte vorzustellen.



[13]

[10] „Non Wood Forest Products“ sind alle Produkte des Waldes mit Ausnahme von Holz, also Pilze, Honig, Tiere und Pflanzen. Sie werden vor allem als Nahrung, Futtermittel, Heilpflanzen oder nachwachsende Rohstoffe wie Konstruktionsmaterialien genutzt. Von 17.–19. Juni gestalteten die Österreichischen Naturparke eine Ausstellung zu diesem Thema in der FAST Pichl in St. Barbara/Mitterdorf.

[12] Am 11. Juli durften wir die Naturpark-FührerInnen und das Management vom Naturparkbüro im **Naturpark Pöllauer Tal** besuchen. Nach einem regen Austausch über die gemeinsame Arbeit genossen wir eine Führung durch die „Highlights“ des Naturparks Pöllauer Tal – vielen Dank dafür!

[13] Am 14. Juli fand ein interessanter **Vortrag** (Kooperation zwischen Steiermärkischer Berg- und Naturwacht und dem Amt der Steiermärkischen Landesregierung) über **invasive Neobiota** (nicht heimische Arten) im Stift Neuberg statt. Nicht heimische Arten sind bestimmte Pflanzen und Tiere die nicht zu den ursprünglich vorhandenen Arten eines Gebietes zählen.

[11] Der alljährliche **Neophyten-Aktionstag** fand am 2. Juli statt. Gemeinsam mit der Berg- und Naturwacht, den Naturpark-Arbeitern und Freiwilligen der Naturparkgemeinde wurden Riesenbärenklau, japanischer Staudenknöterich und drüsiges Springkraut bekämpft.

[14] Am 15. August durften wir am Gelände des Stifts Neuberg beim **Neuberger Marktgemeindefest** den Naturpark mit einem Info- und Verkaufsstand präsentieren. Für die Kinder gab es eine spannende Märchenstunde mit Natur- und Landschaftsführerin Renate Dobrovolny.



[15] Unser alljährlicher Höhepunkt ist **der Steirische Zauberwald**, der am 3. und 4. September in Altenberg an der Rax stattgefunden hat. Einen ausführlichen Bericht gibt es im Blattinneren (Seite 26).

[16] Beim „Aufsteuern“ in Graz, am 17. und 18. September hatten wir die Gelegenheit den Besuchern den Naturpark Mürzer Oberland vorzustellen. Mit dabei waren Ingrid Deininger von der Spinnstube Kapellen und Hanna Grabner von der Wildnisschule Aurora.

[17] Am 30. September waren **WaldpädagogInnen** aus dem Naturpark Mürzer Oberland und der ÖBF-FB Steiermark zum Kennenlernen und Austausch geladen.

[18] Der Naturpark Mürzer Oberland durfte die Eröffnung der Ausstellung „Natur in Menschenhand?“ im Universalmuseum Joanneum in Graz am 6. Oktober begleiten. Die Ausstellung läuft bis 29. Oktober 2017.

blick 2016



© Ernst Nierer



[15]

© Karl Kaiser



[14]



© Stejskal

[19]



[16]

© Desiree Supanz



[17]

© Martin Neuhold



[19] „Hirschbirne trifft Schafnase“ lautete das Thema Österreichs größter Streuobstausstellung in der Grazer Herrngasse am 20. Oktober. Unglaubliche 2.000 Apfelsorten gab es ursprünglich in der Steiermark. Rund 200 davon präsentierten die NaturparkführerInnen, die BiologInnen und die PomologInnen (ObstkundlerInnen).

[20] Am 24. Oktober präsentierte Alois Wilfing vom technischen Büro für Biologie (OIKOS) seine Ideen für das Projekt **Aquazelle Altenberg NEU**.

[21] Der Tag der steirischen Naturparkpartner fand diesmal im Naturpark Almenland statt. Am 7. November trafen sich fast alle Naturparkpartner Betriebe und Natur- und LandschaftsführerInnen der Steirischen Naturparke zu dieser tollen Veranstaltung.



[21]

© Martina Leitner

SchlüsselBlume Text: Renate Dobrovolny [lat. Primula official]

Der Schlüsselblume sagt man nach, dass sie zu den ersten Pflanzen gehören muss, die man nach den langen Wintermonaten in die Frühlingsuppe oder in den Frühlingskräuteraufstrich gibt.

Da sie aus den Zaubergärten von Muttergöttin Freya, Venus und Aphrodite stammen soll, wurde sie später der Hl. Maria und auch dem Hl. Petrus zugeordnet. Der Hl. Petrus verwaltete das Tor zum Himmel und als ihm die Schlüssel zur Erde fielen, sollen daraus die Himmelschlüssel geworden sein.

Die Schlüsselblume ist ein wichtiges Hausmittel geworden, wenn es darum geht z. B. Husten zu behandeln. Besonders günstig wirkt sich die Schlüsselblume bei chronischer Bronchitis älterer Menschen aus, dem sogenannten Altershusten. Aber auch kleine Kinder sprechen darauf gut an.

So wird Schlüsselblumentee zubereitet:

1 TL Schlüsselblumenwurzel oder 2 TL Blüten mit $\frac{1}{4}$ l Wasser zum Kochen bringen und dann 5 Minuten ziehen lassen, 2–3 Tassen pro Tag trinken.

Neben der Behandlung von Husten bescheinigt die Volksmedizin dem Schlüsselblumentee auch eine gute Wirkung bei Migräne, Neuralgie sowie Gicht, Rheuma und Schlaflosigkeit.

Die Schlüsselblume dient aber auch als Schönheitsmittel!

Ein Gesichtswasser aus einer Handvoll Blüten hat schon so manches Gesicht wieder zum Strahlen gebracht. Dafür wird eine Handvoll Blüten mit so viel kochendem Wasser übergossen, dass sie gut bedeckt sind. Über Nacht stehen lassen, filtern und kühl stellen. Immer wieder mit einem Wattebausch auf die Haut auftragen und trocknen lassen.

Die Behandlung von Innen mit einem Gläschen Schlüsselblumenlikör ist auch nicht zu verachten!



© Grünes Handwerk

Himmelschlüssel-Likör

- 3 Handvoll Blüten der Schlüsselblume
- 1l Schnaps
- 1 Zimtstange
- 3 Gewürznelken
- 3 Sternanis
- 30 dag Zucker

Die Blüten mit dem Schnaps übergießen, die Gewürze dazugeben und 6 Wochen in der Wärme stehen lassen und immer wieder aufschütteln. Abseihen und dann nochmals die Blüten mit Wasser bedecken und den Zucker dazugeben, immer wieder umrühren und eine Woche stehen lassen. Den Schnaps mit dem Schlüsselblumenaroma und dem Zuckerwasser mischen und in Flaschen abfüllen.

7 x 7 für die Naturparke Steiermark

Text & Bilder: DI (FH) Robert Rosenberger

Die steirischen Naturparke haben sich gemeinsam zum Ziel gesetzt, die Österreichische Biodiversitätsstrategie 2020+ (ÖBST 2020+) in den einzelnen Naturparks umzusetzen. Die ÖBST 2020+ verfolgt in 5 Handlungsfeldern und 12 Zielen den Erhalt der biologischen Vielfalt. Für die konkrete Umsetzung in den Naturparks wurden in jedem der sieben Naturparke BiodiversitätsexpertInnen eingestellt.



Stengelloser Enzian



Kreuzotter



Schwalbenschwanz

Der sperrige Begriff »Biodiversität« meint eigentlich die Vielfalt aller Lebewesen, ihrer Beziehungen zueinander und zu ihren Lebensräumen



Frauschuh



Kohlröschen

Die Wahl für diese Aufgabe fiel im Naturpark Mürzer Oberland auf mich, Robert Rosenberger. Aus diesem Grund möchte ich meinen künftigen Aufgabenbereich kurz vorstellen. Zu meiner Haupttätigkeit zählt die Implementierung der ÖBST 2020+ im Naturpark Mürzer Oberland mitzugestalten. Die ÖBST 2020+ enthält über 140 Maßnahmen, die unter anderem das Bewusstsein der Öffentlichkeit hinsichtlich Bedeutung der Artenvielfalt stärken sollen. Meine Arbeit ist daher an die Themen Biodiversität und Naturschutz gebunden. Im Zuge des Projekts „Aufladung Biodiversität“ wird die Einbindung der ÖBST 2020+ in unserem Naturpark verwirklicht. In diesem Projekt sollen durch die Biodiversitätsex-

pertInnen die verschiedenen Botschaftergruppen wie Naturparkschulen & Kindergärten, Naturpark-PartnerInnen und Naturpark-FührerInnen, um nur einige zu nennen, fachliche Unterstützung bei verschiedenen Biodiversitäts-Projekten finden. In diesem Zusammenhang möchten wir auch auf das Projekt „Modellregion für Nachhaltige Waldwirtschaft im Naturpark Mürzer Oberland“ aufbauen, das vor einigen Jahren abgewickelt wurde. Die BiodiversitätsexpertInnen sollen zudem für eine bessere Vernetzung der Botschaftergruppen beitragen.

Ein weiterer Bereich meiner Arbeit ist die Unterstützung beim jährlich stattfindenden internationalen Tag der biologischen Vielfalt. Für 2017 ist die „Landschaft voller Flugkünstler“ geplant, ein spannendes Thema bei dem sicher viele tolle Ideen umgesetzt werden können.

In der Woche vom
21. bis 27. August 2016
stellten zehn freiwillige HelferInnen

Bergwaldprojekt

im Alter von 24 bis 76 Jahren ihre Kräfte in den Dienst der Natur. Im Rahmen eines Bergwaldprojekts des Österreichischen Alpenvereins wurde im Naßköhr, einem der größten Hochmoore der Ostalpen, durch die Entrindung gefällter Bäume die Ausbreitung der schädlichen Borkenkäfer auf umliegende Wälder verhindert. Damit verbessern sich auch Brutbedingung und Lebensraum der Raufußhühner.

Mit Lederhandschuhen, Schöpfern und Sappeln ausgestattet, nahmen die Freiwilligen den Kampf gegen den Borkenkäfer auf. Am Boden liegende Baumstücke wurden mit Schöpfern händisch von der Rinde befreit – durch Lichtkontakt wird der Borkenkäfer nämlich unschädlich gemacht. Mit Sappeln gedreht, kann auch die Stamunterseite behandelt werden. Die umliegenden Äste wurden auf Haufen gesammelt, sodass auch im nächsten Jahr die Küken des Auer- und Birkwildes problemlos die Umgebung begehen können. Somit bleibt der wertvolle Lebensraum erhalten. Es ist eine schweißtreibende Arbeit, die die Naturbegeisterten unter fachkundiger

Anleitung durch Mitarbeiter der Österreichischen Bundesforste (ÖBf) verrichteten. Stützpunkt war das 1.446 m hoch gelegene Hinteralmhaus des Alpenverein Edelweiss im Naturpark Mürzer Oberland. Hier, umgeben von beeindruckender Berglandschaft, wurde sechs Tage lang ein wertvoller Beitrag für Flora und Fauna geleistet. Beim Bergwaldprojekt Hinteralmhaus fielen einige Aufgaben an, die die TeilnehmerInnen unter sich verteilten. So ergab sich, dass Clemens jeden Tag um 6 Uhr einheizte, um für Warmwasser zu sorgen. Horst entpuppte sich als Werkzeugwart, während Lisa und Barbara meist das Schlusslicht bildeten und sorgten, dass niemand zu-

rückblieb. Beim 7-Uhr-Frühstück mit Kaffee, Tee, „geschälter“ Wurst, Käse, Butter und Marmelade war für jeden etwas dabei. Anschließend startete die arbeitswillige Truppe gestärkt los, um sich auf das Einsatzgebiet zu stürzen. Am Nachmittag genossen alle das Zusammensein und tankten so Kraft für den nächsten Tag, um sich erneut an den Kampf gegen den Borkenkäfer zu machen. Nach einer Woche voller Tatendrang, gemeinsamen Erinnerungen und tollem Essen blicken wir auf eine aufregende Zeit in der Natur zurück. Die Suche nach dem Raufußhuhn wird wohl auch in Zukunft auf der Hinteralm im Rahmen eines Bergwaldprojektes weitergehen.



alpenverein 
österreich



Hinteralmhaus



Text & Bilder:
Lisa Maria Luisser

Naturpark Mürzer Oberland

Das etwas andere Feriencamp lud die freiwilligen HelferInnen aber auch zur Erholung in der Natur ein. Das Holzknechtmuseum Mürzsteg, so Martina Leitner, Leitung Naturpark Mürzer Oberland, lädt ein Arbeitswerkzeuge, wie Schöpser und Sappel, genauer zu betrachten. Die beeindruckende Region rund um die Hinteralm bietet zahlreiche Einblicke in den Naturpark Mürzer Oberland.

Mit seiner Lage zwischen Rax, Schneealpe und Hoher Veitsch kann eine Vielzahl an Wandermöglichkeiten genutzt werden. Die Region begeistert sowohl Jung als auch Alt mit ihrem abwechslungsreichen Sommer- und Winterangebot.

Während im Sommer Radtouren, Klettersteige und der Steirische Zauberwald zahlreiche BesucherInnen in die Region des Mürzer Oberlands locken, ziehen im Winter vorrangig Schneeschuhwanderungen und Skitouren in die verschneite Landschaft.



Projekte – Österreichischer Alpenverein

Der Österreichische Alpenverein betreute im Sommer 2016 14 Bergwaldprojekte mit aktuell 150 TeilnehmerInnen und 15 Umweltbaustellen mit 151 TeilnehmerInnen. Bereits seit dem Jahr 2002 setzt der Österreichische Alpenverein mit den Bergwaldprojekten Maßnahmen, um die Stabilität und Vitalität des Bergwaldes zu verbessern. Ziele sind dabei, Problemlösungen im Bergwald durch praktische Arbeit voranzutreiben, das Verständnis zwischen den Partnern (Forstbehörden, Jäger, Grundbesitzer, ...) zu fördern und das Umweltbewusstsein der TeilnehmerInnen zu wecken – durch tiefere Einblicke in ökologische Zusammenhänge.



Was summt denn da?

Wildbienen, die wildlebenden Verwandten der Honigbiene, leben meist als Einzelgänger und bilden mit wenigen Ausnahmen keine Staaten. Aber auch sie sind eng an Blüten gebunden, saugen Nektar und sammeln Pollen zur Aufzucht ihrer Brut.

Die kleinsten Wildbienen sind nur wenige Millimeter groß, während die größten – die Holzbienen – bis zu 3 cm groß werden können und somit zu den größten heimischen Insekten zählen. Wildbienenweibchen haben einen Stachel, benutzen ihn jedoch nur in äußerster Bedrängnis. Der Stich ist nicht so schmerzhaft wie von der Honigbiene und viele kleine Arten können die menschliche Haut gar nicht durchdringen.

Lebensraum

Wildbienen bevorzugen trockene, warme Bedingungen. Als Lebensraum nutzen sie Offenland, besonnte Waldränder und Waldlichtungen sowie offene Wälder mit ausreichender Bodenflora. Doch auch die Auwälder der Tieflandflüsse stellen besonders wichtige Gebiete für viele Wildbienenarten dar. Durch die Verzahnung von feuchten Flächen mit besonnten, vegetationsfreien oder –armen und trockenen Flächen liegen hier für die Nahrungssuche, Nestbau und Brutaufzucht optimale Bedingungen vor.

Viele Arten benötigen als Nistplatz tote Äste an alten Bäumen, abgestorbene, stehende oder umgefallene Bäume oder Teile davon (z.B.: Baumstümpfe) sowie dürre markhaltige Staudenstengel. Andere wiederum sind auf offene Bodenstellen, vegetationsarme Böschungen oder in der

Krautschicht wachsende Krautpflanzen angewiesen, um ausreichend Platz für Höhlen- und Nestbau zu haben. Holzbienen (Xylocopa) verwenden zum Teil alte Käfergänge oder nagen sich selbst Systeme in Stämme, um ihre Larven darin aufzuziehen. 50% der Wildbienen nisten im Boden, 25% legen dafür Röhrensysteme an.

Nahrung

So verschieden ihre Habitatansprüche sind, sind auch ihre Nahrungsansprüche. Manche Wildbienenarten nutzen nur eine einzige Pflanzengattung oder –familie als Nahrungsquelle (Spezialisten), während andere Arten wiederum generalistisch veranlagt sind und die verschiedensten Pollen- und Nektarspender nutzen können. Monokulturen (z.B.: Raps) stellen spezialisierte Arten vor große Probleme, da sie sich bei Wegfall dieser Pflanzen nicht auf ein an-

Wildbienen in Zahlen

- ca. 700 verschiedene Arten in Österreich
- mehr als 2.000 Arten in Europa
- ca. 30.000 Arten weltweit

deres Nahrungsangebot einstellen können. Nektarquellen sind vor allem Blumenwiesen, blühende Bäume und Sträucher (Wildkirsche, Ahorn, Linde, Hartriegel, Liguster, Weiden, Weißdorn, Rosskastanie, Kreuzdorn und Vogelbeere). Die Blüten der Laubbölder dienen sowohl als Nektar und Pollenquelle, die der Nadelhölzer können von den Wildbienen nicht als Pollenquelle genutzt werden.

Eine besonders wichtige Rolle wird dem Pollen der Weiden zugesprochen - er zählt zu den wertvollsten Futterstoffen. Durch den besonderen Nährwert führt es bei den Konsumenten zu einer höheren Lebensdauer und wirkt sich auch positiv auf die Brutaufzucht und die Wachserzeugung aus. Wildbienen lieben Pflanzen mit wenig Pflegebedarf wie Platterbsen, Glockenblumen und praktisch alle Gewürzkräuter. Hummeln bevorzugen beispielsweise Taubnesseln, Beinwell und Salbei.



Wo die Natur zu Hause ist.

Totholz ist ein wichtiger Bestandteil in unseren Ökosystemen – für viele Wildbienenarten ist es der optimale Nistplatz.

Wildbienen in Österreich

Da sie im Vergleich zur Honigbiene ein viel breiteres Blütenspektrum nutzen sind sie als Bestäuber von immenser Bedeutung für unser Ökosystem.



© Johann Neumayer

Die heutige Gefährdung der Wildbienen vorkommen in Österreich geht nicht, wie bei der Honigbiene, von der parasitischen und virenübertragenden Varroamilbe (*Varroa destructor*) aus, sondern ist vielmehr eine Folge der Lebensraumzerstörung und -degradierung.

ÖBf-Projekt »Aktiv für Wildbienen«

Die 2015 erschienene Studie „Der Wald – ein Wildbienenparadies?“ der ORF Umweltinitiative Mutter Erde und der ÖBf AG, durchgeführt vom Umweltbundesamt, beschäftigt sich mit der bislang wenig erforschten Situation der Wildbienen in Österreichs Wäldern. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass die heimischen Wälder Wildbienen lebensnotwendige Nahrungsquellen bieten und somit als Lebensraum unersetzlich sind. Mit dem ÖBf-Projekt „Aktiv für Wildbienen“ setzen wir uns in unseren Forstrevieren für den Schutz und die Förderung von Wildbienenarten ein.

Im Laufe des Jahres wurden bereits in 7 Forstbetrieben an ausgewählten Standorten die vorkommenden Wildbienenarten erhoben. Darauf aufbauend werden konkrete Pflegemaßnahmen erarbeitet und

zielgerichtet umgesetzt. Dabei setzen wir den Schwerpunkt auf die Lebensraumerhaltung. Ein hohes Blütenangebot an Waldrändern, entlang von Forststraßen, auf Wiesen und Weiden sowie eine opti-

male Anzahl von Nistmöglichkeiten in Form von Totholzstämmen, Baumstöcken und offenen, trockenen Bodenstellen stellen den Erhalt unserer heimischen Wildbienen langfristig sicher.



ÖBf Archiv/ Gabriele Moser

Artenreiche Wiesen und Blühflächen helfen jahreszeitlichen Engpässen bei der Nahrungssuche entgegenzuwirken.

Link zur Studie: <http://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/REP0539.pdf>



Dipl.-Ing. Martina Marschnig
ÖBf-Naturraummanagement,
Kompetenzfeld Naturschutz
Vorstandsmitglied
Naturpark Mürzer Oberland
martina.marschnig@bundesforste.at

Als eine Besonderheit des Naturparks Mürzer Oberland gilt das Vorkommen aller vier

Die wilden Hühner im

heimischen Raufußhuhn Arten, wenn man sich vor Augen führt, dass in unseren Breiten ein genereller Rückgang der Bestände zu verzeichnen ist.

Einen Hauptfaktor für diesen Trend stellt der Lebensraumverlust dar.

Diese Tatsache unterstreicht einmal mehr welches Kleinod unser Naturpark darstellt.

Wir möchten Ihnen daher diese geheimnisvollen Wildtiere näher vorstellen.

Die Familie der Raufußhühner gehört zur Ordnung der Hühnervögel und stellt eine relativ urtümliche Wildtierart dar. Weltweit unterscheiden wir 19 verschiedene Arten die nur auf der gemäßigten und kalten Zone der Nordhalbkugel vorkommt. Vier Arten dieser faszinierenden Vögel sind auch in Österreich beheimatet.

Aufgrund der noch vorhandenen Lebensräume, beherbergt auch der Naturpark Mürzer Oberland alle vier Arten: Auerhuhn, Birkhuhn, Haselhuhn und Schneehuhn. Raufußhühner sind Standvögel und weisen

einige spezielle Anpassungen an ihren Lebensraum auf. Sie sind generell sehr gut der Kälte angepasst, so sind zum Beispiel die Nasenlöcher mit Federn bedeckt. Das Konturgefieder weist sogenannte Afterfedern auf, eine zweite Feder je Federschaft. Diese zusätzliche Feder dient bei Kälte der Isolierung. Die befiederten Beine sind namensgebend und typisch für diese Tiergruppe. Des Weiteren besitzen die Zehen an den Seiten Hornstifte, beim Alpenschneehuhn sind diese vollständig befiedert. Mit Hilfe dieser Stifte beziehungs-

weise Federn wird die Fortbewegung im Schnee aufgrund der vergrößerten Trittfläche erleichtert. Im Winter werden Schneehöhlen als Kälteschutz genutzt. Alle vier Raufußhuhn-Arten ernähren sich vorwiegend pflanzlich (Triebe, Knospen, Blätter und Beeren), haben einen Kropf der zur Nahrungsspeicherung dient und einen Muskelmagen in dem aufgenommene Steinchen die Nahrungszerkleinerung unterstützen. Der paarige Blinddarm ist verlängert und ermöglicht es den Hühnern auch zellulosereiche Nahrung, die schwer



© Helmut Fladenhofer

Auerhuhn [Tetrao urogallus]

Körperlänge*: Hahn 90 cm, Henne 65 cm

Flügelspannweite*: Hahn 90 cm, Henne 70 cm

Gewicht*: Hahn 4 kg, Henne 2 kg

Das Auerwild stellt den größten Vertreter unserer Raufußhühner dar. Abgesehen von der Größe unterscheiden sich Hahn und Henne auch sehr stark im Aussehen. Charakteristisch für den balzenden Hahn sind die gefächerten Schwanzfedern und der gesträubte Kehlbart. Als Lebensraum werden alte lichte Nadelwälder mit reich entwickelter Krautschicht bevorzugt. Der ranghöchste Hahn verpaart sich mit mehreren Hennen. Außerhalb der Balz leben beide Geschlechter getrennt. Die Henne führt die Küken nach dem Brüten alleine.

Birkhuhn [Tetrao tetrix]

Körperlänge*: Hahn 60 cm, Henne 45 cm

Flügelspannweite*: Hahn 75 cm, Henne 60 cm

Gewicht*: Hahn 1,5 kg, Henne 1 kg

Unser Birkwild ist das zweitgrößte heimische Raufußhuhn. Der bevorzugte Lebensraum ist bei uns im Bereich der Waldgrenze zu finden. Wie beim Auerwild ist der Geschlechterunterschied stark ausgeprägt. Für den Birkhahn sind die leierförmigen Schwanzfedern und die stark entwickelten Rosen kennzeichnend. Die Birkhenne ist wie die Auerhenne tarnfarbig, unterscheidet sich aber von dieser durch einen leicht gegabelten Schwanz, der bei der Auerhenne gerundet ist.



© Helmut Fladenhofer

zu verdauen ist, aufzuschließen. Typisch für diese Tiergruppe sind die roten Hautstellen über den Augen, die sogenannten „Rosen“. Raufußhühner nutzen für ihre Gefiederpflege Sandbadestellen, auch als Huderpfannen bezeichnet. Die im Frühjahr stattfindende Balz, kann beim Auerhuhn und Birkhuhn auf einer Balzarena beobachtet werden. Bei diesem imposanten Naturschauspiel verteidigen die männlichen Konkurrenten ihre kleinen Territorien und präsentieren sich gleichzeitig den Hennen, welche dann meist den stärksten Hahn wählen. Es gibt auch eine Herbstbalz die allerdings nicht direkt der Fortpflanzung dient. Alle Arten sind Bodenbrüter, die Küken sind Nestflüchter und in den ersten Wochen spielt für sie eine insektenreiche Nahrung eine große Rolle.



Haselhuhn

[*Bonasa bonasia*]

Körperlänge*: 35 cm
Flügelspannweite*: 50 cm
Gewicht*: 0,4 kg

Die kleinste Hühnerart in unseren Wäldern ist das Haselhuhn. Hahn und Henne sind in etwa gleich groß. Äußerlich unterscheidet sich der Haselhahn durch den weiß gesäumten schwärzlichen Kehlfleck, der bei der Henne nicht vorhanden ist. Hahn und Henne leben in einer Saisonruhe. Die Paarbildung erfolgt meist im Herbst. Es bewohnt unterholzreiche, reich strukturierte Misch- und Nadelwälder. Markant ist das zu hörende Flügelburren, wenn ein Huhn ungeahnt aufgescheucht wird.

[*Die Angaben stellen Durchschnittswerte dar]

Alpenschneehuhn

[*Lagopus mutus*]

Körperlänge*: 37 cm
Flügelspannweite*: 55 cm
Gewicht*: 0,6 kg

Unser Alpenschneehuhn ist ein Eiszeitrelikt und verbringt das ganze Jahr über der Waldgrenze. Durch einen mehrmals stattfindenden Gefiederwechsel ist diese Art farblich perfekt an die jeweilige Umgebung angepasst. Wie beim Haselhuhn, sind auch Schneehahn und Schneehenne annähernd gleich groß und sie leben ebenfalls in einer Saisonruhe. Die Brutzeit mit rund 21 Tagen repräsentiert die kürzeste von allen Raufußhühnern und ist an den kurzen Bergsommer angeglichen.



Helmut Fladenhofer AUERWILD Die Hahnen vom Rosenkogel

Fotodokumentation, 160 Seiten
ISBN: 978-3-85208-128-1.
Österreichischer Jagd- und
Fischerei-Verlag, € 49,-



NEOBIOTA

Neobiota sind gebietsfremde Pflanzen-, Pilz- und Tierarten, die nach 1492 (Entdeckung Amerikas) unter direkter oder indirekter Mithilfe des Menschen nach Europa gelangt sind.

Einige der neu eingewanderten bzw. eingeschleppten Arten breiten sich oft ungehindert und sehr schnell aus, da sie vor Ort keine natürlichen Feinde haben.

Sie besitzen eine hohe Reproduktion und gute Anpassungsmechanismen. Durch die Bildung von Dominanzbeständen können sie wirtschaftliche, ökologische und gesundheitliche Schäden verursachen und werden als invasiv bezeichnet. Sie verdrängen einheimische Pflanzen- und Tierarten und verursachen einen Rückgang der Biodiversität. Durch die Übertragung von Krankheitserregern oder Parasiten bzw. das Auslösen von Allergien und die Verbrennungsgefahr durch phototoxische Inhaltsstoffe des Saftes vom Riesenbärenklau, verursachen sie gesundheitliche Probleme. Wirtschaftliche Auswirkungen zeigen sich in erster Linie durch Schäden an Bauwerken, an landwirtschaftlichen Kulturen und Erosionen. Nicht alle eingeführten Arten stellen ein Problem dar, viele sind bei uns etabliert wie z.B. die Rosskastanie, zahlreiche Gartenblumen und Gemüsesorten. In Österreich



Das Land
Steiermark



sind lt. AGES (Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit, 2013) 17 Pflanzen- und 46 Tierarten als invasiv eingestuft. In der Steiermark bereiten derzeit sieben Pflanzen- und zahlreiche Tierarten große Probleme. Dazu gehören: Drüsiges Springkraut, Goldrute, Riesenbärenklau, Staudenknöterich, Robinie, Ambrosia und Kermesbeere, sowie z.B. Maiswurzelbohrer, Spanische Wegschnecke, Signalkrebs, Buchsbaumzünsler.

Im vorliegenden Artikel werden vier invasive Neobiota beschrieben und deren Auswirkungen dargestellt.

Drüsiges Springkraut [Impatiens glandulifera]

Die aus dem Himalaya stammende, bis zu 2,5 m hohe, rosa-lila blühende, einjährige Pflanze kommt bis 1.200 m SH (Tendenz steigend) vor und bildet Dominanzbestände. Sie breitet sich in erster Linie entlang von Gewässern, Straßen- und Bahnböschungen aus. Die Fernausbreitung erfolgt über Samen (jede Pflanze produziert bis zu 4.000 Samen, Schleudermechanismus, 7 Jahre keimfähig), Fließgewässer (Samen sind schwimmfähig) und den Menschen (Transporte von Erdmaterial, Gartenabfälle, verunreinigte Gerätschaften, abgerissene Pflanzenteile).

Blütezeit: Juni bis zu den ersten Herbstfrösten.

Probleme: Bildung von Dominanzbeständen (Verdrängung heimischer Pflanzen- und Tierarten) Verjüngung von Bäumen und Sträuchern wird durch das rasche und dichte Wachstum verhindert. Erosionsgefahr entlang von Gewässern durch Absterben oberirdischer Pflanzenteile im Herbst

Bekämpfung: Maßnahmen vor Beginn der Blüte durchführen; im Oberlauf beginnen, da die Samen schwimmfähig sind. Bei Dominanzbeständen – Mahd unterhalb des 1. Stängelknotens 1–2 mal pro Jahr Kleinere Bestände und Einzelpflanzen – ausreißen. Geschnittene Pflanzenteile können liegen gelassen werden, es soll jedoch kein Bodenkontakt bestehen (Gefahr des Anwurzeln). Um diesen zu vermeiden, kann das Material zum Trocknen z.B. auf Reisig gelegt werden. Eine weitere Möglichkeit ist die Trocknung der Pflanzen in Astgabeln. Nachkontrollen in den Folgejahren und gegebenenfalls Maßnahmen wiederholen!



Riesen-Bärenklau [Heracleum mantegazzianum]



Diese aus dem Kaukasus stammende, mehrjährige, weiß blühende Pflanze kann Wuchshöhen bis zu 4 m erreichen. Sie bevorzugt Standorte in Gewässernähe, Straßen- und Bahnböschungen, offene Rohböden und Wiesen. Die Ausbreitung erfolgt über Samen (Windverbreitung, Samen sind bis zu 3 Tage schwimmfähig). Darüber hinaus werden sie mit Hilfe des Menschen über Materialtransporte, Gartenabfälle, Aussaat sowie Tiere und landwirtschaftliche Geräte verbreitet.

Jede Pflanze kann bis zu 50.000 Samen pro Jahr produzieren, die 7–15 Jahre keimfähig bleiben.

Blütezeit: Ende Juni bis September

Probleme: Verdrängung heimischer Pflanzen- und Tierarten durch Bildung von Dominanzbeständen.

Der Pflanzensaft enthält phototoxische Stoffe, die in Verbindung mit UV-Strahlen schwere Verbrennungen (Verbrennungen 3. Grades) hervorrufen können – Hautkontakt meiden!

Erosionsgefahr entlang von Gewässern durch Absterben oberirdischer Pflanzenteile im Herbst.

Bekämpfung: Mit der Bekämpfung soll vor Blühbeginn und im Oberlauf eines Gewässers begonnen werden, da die Samen schwimmfähig sind.

Mahd von Jungpflanzen (mehrmalig).

Mahd und/oder Ausgraben und Zerstörung der Pfahlwurzel durch V-förmigen Spatenstich, mindestens 10–20 cm tief.

Nachkontrolle in den Folgejahren; gegebenenfalls Maßnahmen wiederholen. Blütenstände vor der Fruchtreife abschneiden, Beweidung mit Schafen und Ziegen. **Bei allen Bekämpfungsmaßnahmen muss unbedingt Schutzkleidung getragen werden!**

Mähgut ohne Samenstände kann kompostiert werden.



Pflanzen, die bereits Samenanlagen tragen, dürfen nicht auf den Kompost gelangen, da die Samen nachreifen können! Diese müssen zu einer genehmigten Abfallbehandlungsanlage gebracht werden, wobei der Transport nur in einem geschlossenen System erfolgen darf.

Diese Pflanze wurde aus Nordamerika mit Saatgut und Vogelfutter eingeschleppt. Die einjährige, gelbgrün blühende Art kann Wuchshöhen von bis zu 120 cm erreichen. Die behaarten, stark verzweigten Stängel sind rötlich, die Blätter stark gefiedert. Diese Art kommt häufig auf landwirtschaftlichen Flächen, Depo- nien, Gärten, Straßen- und Bahnrändern und Baustellen vor. Die Verbreitung dieser Pflanzen erfolgt durch Samen (flugfähig), Verbringung von Erdmaterial, Kompost, Vogelfütterung, Verkehr und Landwirtschaft (z.B. landwirtschaftliche Geräte). Jede Pflanze produziert bis zu 60.000 Samen im Jahr, die 40 Jahre keimfähig sind.

Blütezeit: Juli bis Oktober

Probleme: Allergieauslösende Wirkung durch Pollen (Bronchitis mit Husten, Atemnot, Bindehautentzündung, Asthma; eine Pflanze kann bis zu 1 Milliarde Pollen produzieren). Die Pollen besitzen stachelartige Fortsätze, die sich besonders gut an den Schleimhäuten festsetzen können. Durch den späten Blühbeginn (ab Mitte Juli), verlängert sich die Pollensaison bis in den Spätherbst. 35 % der Pollenallergiker reagieren positiv auf Ambrosia Pollen. Volkswirtschaftliche Kosten für die Behandlung in der Steiermark ca. EUR 8 Mio (Quelle: Ikk Steiermark, Juni 2013). Ertragseinbußen in der Landwirtschaft (z.B. bei Kürbis, Soja)

Bekämpfung: Ausreißen samt Wurzel vor der Blüte; bei größeren Beständen – Mahd, erster Schnitt Ende Juli, weitere Schnitte im Abstand von 3–4 Wochen! Mit der Blüte – Bekämpfung mit Schutzbrille/Staubmaske empfohlen! Nachkontrolle in den Folgejahren! Gegebenenfalls Maßnahmen wiederholen! Pflanzen ohne Blüten können kompostiert werden.

Biogenes Material mit Samenständen darf keinesfalls auf den Kompost gelangen, da die Samen nachreifen! Diese müssen zu einer genehmigten Abfallbehandlungsanlage gebracht werden, wobei der Transport nur in einem geschlossenen System erfolgen darf. Bei der Umsetzung von Bekämpfungsmaßnahmen ist das Tragen von Handschuhen zu empfehlen.

Fundorte unbedingt bei der Landwirtschaftskammer Steiermark melden:

www.ambrosie.steiermark.at

Nach der Bearbeitung von landwirtschaftlichen Flächen, in denen Ambrosia bereits vorkommt, wird empfohlen die eingesetzten Maschinen gründlich zu reinigen, damit die Samen nicht verbreitet werden.



**NATURPARK
AKADEMIE
STEIERMARK**

Spanische Wegschnecke [Arion lusitanicus]



Die aus Westeuropa (Spanien, Portugal, Frankreich) stammende Art wurde 1972 in Österreich zum ersten Mal festgestellt. Sie besiedelt bevorzugt feuchte Lebensräume. Bei Trockenheit werden schützende Verstecke aufgesucht.

Die Schnecke erreicht eine Größe von ca. 8–12 cm und ist rot-orangefarben bis braun-schwärzlich gefärbt. Die Jungtiere sind gebändert. Sie ist ein Allesfresser und lebt auch von Aas (neigt zu Kannibalismus). Sie ist sehr mobil und kann pro Nacht Strecken von über 20 m zurücklegen. Ihre Lebensdauer beträgt zwischen 6–12 Monate. Schnecken können den Winter auch bei tiefen Temperaturen im Boden überleben. Jede Schnecke kann bis zu 400 Eier ablegen. Die Gelege bestehen aus 10–40 Eiern und befinden sich in Regenwurmhängen, unter Steinen oder unter dichtem Mulchmaterial. Nach 2–4 Wochen schlüpfen junge Schnecken, die nach ca. 6 Wochen fortpflanzungsfähig sind. Jedes Jahr entstehen zwei Generationen, bei günstigen Bedingungen auch drei. Die Verschleppung der Spanischen Wegschnecke erfolgt z. B. durch die Verbringung von Komposterde und Wurzelballen.

Probleme: Verdrängung heimischer Schneckenarten (Gehäuse- und Nacktschnecken) Qualitätsverlust von Grünschnitt, der durch den Schleim der Schnecken von Rindern nicht gefressen wird, Fraß von Jungpflanzen und frische Aussaat, große Schäden im Gartenbau und Landwirtschaft. Überträger von Pflanzenkrankheiten z. B. Mehltau bei Kartoffeln. Mit Schneckenschleim überzogenes Gras wird von Rindern nicht gefressen – Qualitätsverlust des Futters

Bekämpfung: Sammeln der Tiere (am besten morgens) und mit heißem Wasser überbrühen, zerschneiden der Tiere ist nicht empfehlenswert, da die toten Tiere ihre Artgenossen anlocken, Förderung eines naturnahen Ökosystems als Lebensraum natürlicher Feinde (z. B. Igel, Frösche, Kröten, Hühner).

Prävention: **Die Spanische Wegschnecke kann nicht mehr ausgerottet werden! Gießen nur am Morgen – Schnecken lieben die Feuchtigkeit in der Nacht, während der Wachstumszeit den Boden nur oberflächlich bearbeiten – keine Verstecke schaffen! Der Boden soll oberflächlich abtrocknen können. Kompost vor der Ausbringung auf die Beete trocknen – Jungschnecken und Eier vertrocknen, umstechen im Winter – Jungschnecken und Eier gefrieren.**

www.bergundnaturwacht.at

www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/75777875/DE

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Verfasserinnen des Artikels:

Dr. Gabriele Leitner

Steiermärkische Berg- und Naturwacht

Dr. Andrea Krapf

ABT 13 Umwelt und Raumordnung, Referat Naturschutz

Text: Andrea Nierer, Bilder: Nici Seiser/nixxipixx.com

**Werft euch in Schale
war das Motto des Festes
rund um die Hülsenfrüchte.**

**TAG
DER
ARTEN
VIELFALT
NEU**



Jährlich wird der Internationale Tag der biologischen Vielfalt gefeiert, 2016 steht das Motto der Artenvielfalt ganz im Zeichen der Hülsenfrüchte. Bohnen, Erbsen und Linsen sollen die weltweite Ernährung sichern. Diesem Thema haben sich auch die Naturpark-Schulen und Naturpark-Kindergärten aus Neuberg gewidmet und gemeinsam mit dem Naturpark Mürzer Oberland ein Fest der Artenvielfalt in der Neuen Mittelschule Neuberg gestaltet. Die Märchen „Die Prinzessin auf der Erbse“ und "Hans und die Bohnenranke" begeisterten die Besucher ebenso wie der Hülsenfrüchte Rap, die Hülsenfrüchte Nachrichten, ein Bohnen-Sudoku und zahlreiche Aktionen



DER TEN FALT in BERG

der Kindergartenkinder und Schüler. Kulinarische Leckereien rund um die Hülsenfrüchte wie Linsensalat, Kichererbsenaufstrich und Linsnbällchen konnten gekostet werden und über die heimische Artenvielfalt gab es ausführliche Informationen.

Für alle bastel- und malbegeisterten Kinder war das Gestalten von Medaillons mit bunten Hülsenfrüchten ein schönes Erlebnis bei dem viel Fingerspitzengefühl gefragt war. Ein beeindruckendes Fest der Artenvielfalt mit Spaß und Spannung für die ganze Familie bei dem sich die Kindergartenkinder und Schüler aus Neuberg so richtig „in Schale warfen“.



Naturpark-Kindergarten

Ribiselstauden und Pfefferminze wachsen in unserem Garten. Zieh deine Gummistiefel an, du musst nicht länger warten. Staune und schau, du wirst so manches erraten.

Vor rund 15 Jahren gewann der Kindergarten Kapellen bei einem Preisausschreiben der Zeitung Kurier einen Kräutergarten. Der Platz dafür war vorhanden und die Kräuter wurden von einem Gärtner der Firma BIOSA gesetzt. In die Mitte des Gartens wurde eine Eberesche, so groß wie ein Kindergartenkind gepflanzt. Mittlerweile ist sie über 2 Meter hoch und spendet den Kindern Schatten und natürlich Platz zum Spielen. Der Kräutergarten ist quadratisch angelegt und wird von einem schmalen Weg durchkreuzt. Am Gartenzaun entlang wachsen Ribiselsträucher bis hin zum Komposthaufen.

Besonders beliebt bei den Kindern sind die Walderdbeeren, die Pfefferminze, der Rhabarber, weil er so große Blätter hat und natürlich der Schnittlauch. Zum Verweilen und Geschichtenerzählen lädt eine Kräuterhütte der Firma Neuberger ein.

Jahr für Jahr wird der Kräutergarten mit Geschenken von den Vorschulkindern zum Kindergartenabschied erweitert:

- 2 Apfelbäume
- 1 Marillenbaum
- 1 Wetterhahn
- Glänzende Glaskugeln und Äpfel aus der Kaiserhof Glasmanufaktur

Immer wieder gibt es Neues zu entdecken:

- Junikäfer in großer Menge
- Weinbergschnecken, die Geduld erfordern
- Gänge und kleine Höhlen in der Erde, zwischen den Kräutern
- Spinnen die in Windeseile ihre Netze spannen
- Ameisen, die die Kinder meist nicht so mögen



Kapellen

Text & Bilder: Gabriela Gruber

Der Garten samt Kräuterhütte dient auch als Freilufttheater in dem schon viele tolle Stücke aufgeführt wurden:

- Theater: Die Wettermaschine
- „Frederick“ ein Mäusetheater
- Theater: Die Winzelzirzel und das glückliche Glück
- Vorbereitungen für den Muttertag
- Märchen
- Die Wassermänner vom Liesaldumpf

Der Kräutergarten bietet auch Angebot und Platz zum Forschen und Experimentieren:

- Pflanzen und Säen von Blumen oder Hülsenfrüchten
- Betrachten von gesammelten Naturmaterialien
- Legen von Naturmandalas oder Bildern
- Ernten und Trocknen von Kräutern



Oft ist der Kräutergarten einfach ein Ort zum Toben, Laufen, Singen, Spielen und Tanzen.

Einmal stand sogar ein Hasenstall in unserem Kräutergarten, den Michelle Ulm vor etlichen Jahren mit ihrem Vater gebaut hatte. Über ein halbes Jahr lebten 4 Hasen in unserem Kräutergarten und wurden von den Kindern versorgt.

Die Hasen waren quasi auf Kindergartenurlaub und kamen dann wieder zurück zu ihrem Hasen-Besitzer.





Naturpark Kindergarten Neuberg

In diesem Jahr fand unser Abschlussfest erstmals im Wald der Sinne statt.

Frau Barbara Holzer und ihre Mitarbeiterinnen hatten unter dem Motto "Nix is fix" allerhand tolle Spiele für uns vorbereitet. Dabei brauchten wir nicht einmal zusätzliches Material, alles war im Wald zu finden. Alle Kinder, Eltern und Großeltern hatten großen Spaß. Den wunderbaren Nachmittag ließen wir noch beim Teichwirt Urani ausklingen. Wir freuen uns schon auf den nächsten Besuch im Wald der Sinne.

Kerstin Ulm

Naturpark-Kindergarten Neuberg



EIN LEBEN IN UND MIT DER NATUR

Biodiversität am Steinwandtnerhof

Text: Barbara Holzer

Diversität bedeutet "Verschiedenheit" und "Biodiversität" biologische Vielfalt. Sie bezieht sich auf die Verschiedenheit von Ökosystemen, auf die Artenvielfalt im Bereich der Tier- und Pflanzenwelt im Zusammenspiel der gegenseitigen Abhängigkeit. Daraus bilden sich Lebensgemeinschaften mit ihren ökologischen Komplexen die sich ohne Eingriffe durch die Nutzung den örtlichen Gegebenheiten anpassen. Aufgabe einer bäuerlichen Bewirtschaftung ist es den Ertrag des Betriebes mit einer schonenden langfristigen Nutzung zu vereinbaren.

Vor zwölf Jahren wurden die ersten Überlegungen in Betracht gezogen, wie wir den Steinwandtnerhof zusätzlich nutzen könnten. Eine gewisse Form der Artenvielfalt im Bereich Lebens- und Wirkungsformen war immer schon gegeben. Ein Bergbauernhof der als Milchwirtschaftsbetrieb im Nebenerwerb bewirtschaftet

wurde und immer noch bewirtschaftet wird. Es flossen auch immer die persönlichen Zugänge aller auf dem Hof wirkenden Personen mit ein. So waren eine geistige Aufgeschlossenheit und Weltoffenheit, der persönliche Einsatz und das Mitwirken in den verschiedensten Bereichen auch eine Grundlage für Weiterentwicklung. Wobei am Ziel, ein facettenreiches Leben zu führen, in und mit der Natur mit Mensch und Tier, nach wie vor täglich gearbeitet wird. So entstand auch der Wald der Sinne, wo eine weitere Form der Lebensvielfalt Einzug hielt. Nach 11 Jahren können wir eine positive Bilanz ziehen. Die vielen verschiedenen Menschen die unseren Hof besuchten, die interessanten Gespräche, die bereichernden Begegnungen und das gemeinsame Wirken hinterlassen Spuren. Aber auch die vielfältigen Handlungs- und Wirkungsweisen, die Zugänge meiner Familie, Kolleginnen und Besucher

prägen nachhaltig. In diesem Sinne ist für mich Biodiversität gelebt am Steinwandtnerhof eine Lebensbereicherung. Gegenseitige Wertschätzung, miteinander Arbeiten, die Bedürfnisse des anderen, ob Mensch, Tier oder Pflanze wahrzunehmen und zu erkennen, sowie die ständige Neuanpassung an die veränderten Bedingungen führen zu einem erfüllten Leben.

Biodiversität oder **biologische Vielfalt** bezeichnet gemäß der Biodiversitäts-Konvention (Convention on Biological Diversity, CBD) „die Variabilität unter lebenden Organismen jeglicher Herkunft, darunter unter anderem Land-, Meeres- und sonstige aquatische Ökosysteme und die ökologischen Komplexe, zu denen sie gehören“.

[Wikipedia]

Bionik-Workshop an der NMS Neuberg

Text: Dr. Michael Lukas
Bilder: Anita Haagen

Im Rahmen der Berufsorientierung fand am 22. Jänner 2016 ein Workshop zum Thema Bionik an der NMS Neuberg an der Mürz statt, der von der HTL Leoben gestaltet wurde.



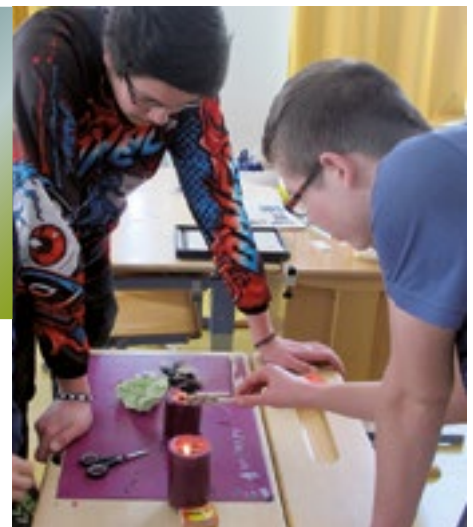
▲
*Bastelarbeiten
zum Fin-Ray-Effekt*



▶
Bauteiloptimierung

Das Wort „Bionik“ setzt sich aus den Begriffen Biologie und Technik zusammen. Ergänzend zum heurigen Schwerpunkt zur Biodiversität an der NMS geht es in der Bionik um technische Errungenschaften, die von der Natur abgekupfert wurden. Es ist kein Zufall, dass der Rumpf eines Hubschraubers ähnlich aussieht wie eine Libelle. Das Vorbild für den Klettverschluss sind die Kletten im Wald, die am Fell von Tieren haften und so von diesen transportiert werden. Die 4. Klasse der NMS Neuberg durfte sich in einem Stationenbetrieb einen Vormittag lang verschiedenen Experimenten widmen, die mit Bionik zu tun haben und die die Funktionsweise eines Muskels, die Stabilität von Pflanzenstängeln und den wasserabweisenden Effekt der Lotusblütenblätter und dessen Anwendung in Fassadenfarben erklären. Die Materialien wurden von der FH Campus Wien zur Verfügung gestellt und von Michael LUKAS, Lehrer für Naturwissenschaften an der HTL Leoben, vorgeführt.

▶
*Selbst gebaute
Lotus-Beschichtung*



▲
*Mit einem Fluid-Muscle
lässt sich der ganze Bionik-Koffer heben*

▶
Bauteiloptimierung



NaturLICHT Foto-Workshop

Text & Bilder: Nici Seiser

Ich habe kein Land gefunden in der weiten Welt, das so schön und glücklich wäre, als meine raue Bergeshöh zwischen Wäldern und Wiesen.

Peter Rosegger

Die glasklare Mürz, die Silhouette der Veitsch im Sonnenuntergang, schönste Grüntöne in all seinen Facetten, blühende Wiesen und weidende Kühe, authentische Menschen, unentdeckte Geheimplatzerl in der Natur – eine unverkennbare Kulisse! Der Naturpark Mürzer Oberland ist nicht nur ein Naturparadies für Genießer, Wanderer, Wassernixen und Radl-Wadl, sondern auch besonders für Foto-Freunde. Denn was gibt es Schöneres, als sich mit der Kamera in die Natur zurückzuziehen und auf Entdeckungsreise zu gehen. Sich auf Details zu fokussieren, an denen man sonst blind vorbeiläuft. Dabei übersieht man oft ganz wunderbare und einzigartige Elemente.

Mit der Kamera im Gepäck lässt sich der Naturpark von einer ganz besonderen Seite erkunden – abschalten und sich von den wunderbaren Lichtsituationen zu den schönsten Platzerln lenken lassen. Mit der Natur eins werden und genießen. Zeitlos. Malerisch. Kunstvoll. Kreativ.

Beim 1. NaturLICHT FotoWorkshop konnten Hobbyfotografen und Einsteiger ihre Spiegelreflexkamera mittels technischen Grundlagen in einem Theorie- und Praxisteil besser kennenlernen und Tipps und Tricks zur einfacheren Bedienung erlernen. Auf einer gemeinsamen Fotosafari am Tirolrundwanderweg wurde der rauschende Wasserfall ins Visier genommen und verschiedene Techniken fotografisch umgesetzt. Die Nähe zur Natur, die Ruhe, die wunderbare Kulisse, die kreative Entfaltung, der Spaß und der Austausch unter Gleichgesinnten lagen ebenso im Fokus dieses Workshops.

Ich freue mich sehr auf weitere kreativ-spannend-lustige Fotoworkshops im Naturpark Mürzer Oberland.

Übrigens: Weitere Termine ganzjährig auf Anfrage möglich (auch Einzelkurse) unter hello@nixxipixx.com, T: 0650 2141686.

Herzlichste Fotogrüße,
Nici Seiser – nixxipixx.com



Mit YOGABERGE auf die Schneealm

Text: Romana Schwaiger – YOGABERGE, Foto: Nici Seiser

Von 16. bis 17. Juli 2016
 fand die erste Yogawanderung im
Naturpark Mürzer Oberland statt.

Sonnenstrahlen und Wärme blieben an diesem Wochenende aus, dennoch wanderten die frohgesinnten Teilnehmerinnen mit Yogalehrerin Romana gegen Wind und Regen auf die Schneealm. Nach einer Achtsamkeitsmeditation zu Beginn, ging es über den Blarer-Graben auf den Almboden, wo wir herzlichst in der Michelbauerhütte empfangen und mit sämtlichen Leckereien verköstigt wurden. Das Yogaprogramm musste aufgrund des kühlen Wetters von der Wiese in eine Garage der Michelbauerhütte verlagert werden, welche die Pächter Tom und Judy noch schnell für uns räumten.

Das weitere Meditations- und Entspannungsprogramm fand in den Lagerbetten statt, bei dem so manche Teilnehmerinnen gleich ins Land der Träume übergingen und sich in die warmen Decken verkrochen, während der Sturm draußen tobte und der Regen gegen die Fenster prasselte. Am nächsten Morgen wurden wir bei weiterhin stürmischem Wetter von ein paar Sonnenstrahlen über den Lohmgraben zurück ins Tal begleitet und verabschiedeten uns nach einer ausgedehnten Yogaeinheit am Fuße der Schneealm.

Es war eine abenteuerliche Yogawanderung, mit vielen unvergesslichen Momenten und tollen, herzlichen Teilnehmerinnen.

.....

Weitere Termine auf Anfrage: Romana Schwaiger
www.yogaberge.com • yogaberge@gmail.com
0676 3274038



13 STEIRISCHER

Der Zauberwald führte durch die Wälder im Ortsteil Altenberg an der Rax und begeisterte beinahe 1.800 BesucherInnen! Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren SchauspielerInnen und allen, die uns so tatkräftig unterstützten.

[1] GRAMUACHEL

Ein mosiger Muck gramuacht im Zauberwald und verschreckt

die Waldfrau und die Zirbenlies! Gut, dass er von einer Waldfrau und zwei Waldgeistern in die Flucht geschlagen wird.

Für die Besucherinnen und Besucher bestand natürlich nie irgendeine Gefahr – schützt sie doch ein Amulett vor allen

Bedrohungen des Zauberwaldes – wenn es nicht schon am Weg aufgefuttert wurde. [Ina Dröxler, Viktoria Glaser, Sarah Leitner, Daniel Mühlhans, Michael

Stipschik, Richard Wieland]



[2] DER GUTE SCHNEEALMGEIST

Ja, die Arbeitsbedingungen der Bergleute waren immer schon hart und die Bedrohungen durch Felsstürze und schlagende Wetter stets zahlreich!

Ein gutes Verhältnis zu einem Berggeist zeigt, wie hilfreich

es ist, dass es einen wohlwollenden Geist gibt, der die Bergleute rechtzeitig vor Gefahren warnt.

[Jakob Roßegger, Matthias Roßegger, Michael Roßegger, Myriam Roßegger]



[4] DER ENZIANZWERG

Beste Alpenkräuter werden für einen wunderschönen enzianblauen Stoff eingetauscht und selbstlos dem Enzianzwerg überlassen. Solchen Edelmut verwandelt die Raxkönigin in reiche Belohnung.

Natürlich nicht überall, aber bei uns im Zauberwald passiert das immer dann, wenn behutsamer Umgang mit der Natur und

edles menschliches Verhalten belohnt werden muss. [Barbara Ulm, Michelle Ulm, Valerie Klackl, Jasmin Magg]



[3] DIE WILDFRAUEN

Von der Bettlerin zur reichen Frau und wieder zurück. So schnell kann es gehen, wenn ein Geschenk der Waldfrauen durch Zorn und Ungeduld verloren wird.

[Susanne Baimuradowa, Julia Bayer, Julia Fladenhofer, René Magg]



[5] DIE VOGELPRINZESSIN

„Eine dicke fette Belohnung“ für einen Vogel – das kann auch in einer ordentlichen Tracht Prügel enden, wenn hinterlistig versucht wird, sich ungerechtfertigt FINDERLOHN zu erschleichen. Für das noble Ambiente der Prinzessinnen

schaffen die beiden Geigenspielerinnen die richtige Stimmung und setzen Trauer und Freude in ihrem Spiel musikalisch um. [Renate Dobrovlny, Laura Hirschler, Lena Juricek, Georg und Moritz Reisinger, Julia Roßegger, Christian Stipschik]



[6] DIE SENNER AUF DER ALM

Für viele war es sicher interessant zu sehen, wie Milch zu Rahm und Butter verarbeitet wird. Auch die beim Milch abtreiben wirkende Zentrifugalkraft wird eindrucksvoll demonstriert. Wie gut, dass es eine Bäuerin mit mütterlichem Einfühlungsvermögen gibt, die die Ursache für einen

unerklärlichen Vollbart bei einem Mädchen ergründet und diesen Bart auch wieder „wegzaubern“ kann.

[Daniel Holzer, Emma Holzer, Julia Holzer, Gerhard Holzer, Christine Kraft]





ZAUBERWALD

[7] DIE HEXENGESCHICHTE

Text: Ernst Genser

Eine Klasse für sich im Zauberwald sind unsere Hexen! Wie immer ist der Teufel bemüht seinen Gehilfen Malefiz alles beizubringen was im täglichen teuflischen Leben so wichtig ist. Leider machen beide die Erfahrung, dass eine erfahrene Hexe und Kinder jeden finsternen Plan durchkreuzen können.

[Nadine Kobliner, Nadja Stipsits, Barbara Zwerschitz, Florian Zwerschitz und Hans-Christian Zwerschitz]

[8] DIE FISCHERGESCHICHTE

Wer schwarz fischt, sollte sich nicht erwischen lassen! Schon gar nicht von den beiden aufmerksamen Fischwächtern im Zauberwald. Da hilft auch keine Ablenkung durch vorgetäuschte Titel oder präpotentes VIP-Verhalten.

Schwarz fischen ist auch im Zauberwald ein No-Go, das müssen der falsche Universitätsprofessor und seine Assistentin (pardon Enkelin) als extravagant gekleidete Sommerfrischler unangenehm erfahren. [Johanna Darnhofer, Ernst Genser, Sarah Genser, Alfred Paier]



[9] DIE TIERGESCHICHTE

Ein Schwarzstorch beim Eier ausbrüten und eine "Flohdacke" – äh natürlich eine Fuchsfähe zeigen in einem witzigen Spiel auf die Bedürfnisse eines anderen einzugehen. Lustig verpackt sieht man Rücksicht auf andere zu nehmen, vorgeführt dadurch, dass man mit einem Storchenschnabel keine Knochen abnagen und "frau" mit einer

Schnauze sich keine Appetithappen mit Fröschen und Würmern aus einer engen Röhre herausholen kann.

[Andrea Nierer, Ernst Nierer, Julian Paier, Jamie Schrittwieser]



[10] WIE IM PARADIES

Vor und zurück, hin- und her, eine verwirrende Situation mit der letztlich großartigen Erkenntnis, dass die Verbesserung eines schlechten Zustandes eine früher vielleicht doch bessere Situation vergessen lässt. Wie auch im ‚richtigen‘ Leben spielt ein mit stets guten Ratschlägen bereiter Ratgeber eine leitende Rolle. [Viktoria Damittner, Mario Feldbaumer, Sarah Feldbaumer, Franz Ulm, Franz Ulm jun., Verena Ulm]



[11] DER BOCKPFEIFENSPIELER

Da Tatterer is eing'sperrt worden, da Tatterer i a! ... und waun er wieder ausse kimmt, dan stiehlt er Zwetscken a, da Tatterer is eing'sperrt worden, da Tatterer i a!

Eine wunderschöne musikalische Verabschiedung von unserem Gast **Franz Bernegger** aus Scharnstein in Oberösterreich mit gesanglicher und tänzerischer Einbindung all unserer Besucherinnen und Besucher.



Mögen die Klänge seiner Bockspfeife verbindend gewesen sein, und bereits auf der Heimreise eine wehmütige Erinnerung an den erlebten, vergangenen Zauberwald auslösen. Aber keine Trauer, freut Euch alle, auch im nächsten Jahr wird es wieder einen Zauberwald mit neuen Abenteuern geben!

**Der Marktgemeinde
Neuberg an der Mürz**

**und den Österreichischen Bundes-
forsten ist es zu verdanken,**

dass es im Naturpark Mürzer

Oberland zwei neue Mountainbikestrecken gibt. Und so viel können wir gleich

Mit dem Mountainbike



Zwei neue Mountainbiketouren

BergRadITour auf der Schneevalm Länge: 7,5 km

Bei dieser BergRadITour kann man gemütlich mit dem Auto anreisen und die Ausfahrt bereits auf 1450 Meter Seehöhe starten. (Gut trainierte Mountainbiker haben die Möglichkeit, die Tour bereits beim Teichwirt Urani zu beginnen und den gesamten Weg mit dem Bike zu absolvieren.) Das Auto parkt bequem am Parkplatz Kohlebnerstand und man folgt mit dem Bike dem Verlauf der Schotterstraße. Die erste Etappe der Tour ist auch die steilste, man wird aber mit einer großartigen Aussicht auf die Rax belohnt, die sich gleich östlich beeindruckend erhebt.

Wenn man den Sendemast sieht, ist das ein gutes Zeichen: das

Plateau ist gleich erreicht – man sollte sich dort Zeit nehmen für einen kurzen Zwischenstopp, denn hier hat man eine wunderbare Fernsicht, im Westen bis zum Dachstein. Unmittelbar beim Mast befindet sich die unbewirtschaftete Kutatschhütte und ein gemütliches Rastplatzlerl. Jetzt sind es nur noch wenige Höhenmeter bis zum Plateau.

Oben angekommen genießt man den beeindruckenden Ausblick auf das 1 km² große Schneevalmplateau und seine artenreiche Flora. Hier kann man sich entscheiden, ob man einen Abstecher zur Michlbauerhütte oder zum Schneevalpenhaus macht, wo man bestens bewirtet wird oder ob man dem Streckenverlauf

bis zur Lurgbauerhütte folgt, um dort die Käsespezialitäten aus der eigenen Bio-Almsennerei zu verkosten.

Nach einer ordentlichen Stärkung heißt es zurück auf die Sättel und zurück auf dem gleichen Schotterweg zum Parkplatz. Dabei bleibt man immer auf der Schotterstraße, um das empfindliche Gleichgewicht der alpinen Natur- und Wildlebensräume nicht zu stören.

Wieder im Tal angekommen, ist im Sommer ein Sprung ins kühle Nass des Naturbadeteiches beim Teichwirt Urani ein Geheimtipp!



über die Almen

Text: Daniela Paul
Bilder: Nici Seiser

für stramme BergRadWadel

vorweg behaupten: Schönere Almtouren findet man wohl kaum!

BergRadlRunde über die Dürrieglalm Länge: 32,7 km

Diese BergRadlRunde startet in Mürzsteg, wo man das Auto in der Ortsmitte parken kann. Vorbei am Kaiserlichen Jagdschloss, dem Sommersitz des amtierenden Bundespräsidenten, folgt man zum Aufwärmen dem Verlauf der Bundesstraße Richtung Frein – das erste Ziel ist der Gasthof Freinerwirt. Dort biegt man links ab in den Freinbachgraben und folgt dem Verlauf dieses schmalen Tals auf einer Länge von ca. 8,5 km bis zur Höhenreithalm.

Die Alm lädt zur ersten Rast ein, wo man die wunderbare Aussicht auf die umliegenden Berge genießen kann. Nun geht es wieder bergab in Richtung Schöneben, einem Kreuzungspunkt an dem man auch nach Mariazell abbiegen könnte, und folgt

von dort einem zerklüfteten Bachbett wieder hinauf zur Falbersbachalm. Kurz nach der Falbersbachalm hat bei einem Trinkbrunnen der Halter ein Nachsehen mit den Radlern, denn im Brunnen findet man gekühlte Getränke und eine kleine Kassa. Er weiß, dass man eine Stärkung braucht, denn nun kommt der letzte und steilste Anstieg der Etappe – die letzten Höhenmeter auf die Dürrieglalm.

Die Aussicht von dort ist wirklich herrlich und eignet sich für eine kurze Rast, bevor es durch den Buchalpengraben bergab geht. Zwar hat man auch hier eine grandiose Aussicht, aber man sollte sich voll und ganz auf die Abfahrt konzentrieren, denn der Weg ist kurvig und steil. Nach rund 7 km rasanter Abfahrt erreicht man die Bundesstraße und radelt ganz entspannt die letzten Meter nach Mürzsteg.



Tipp für eine kurze BergRadlTour:

Wer keine Lust auf eine große Runde hat, kürzt die Strecke ab, startet die Tour direkt beim Gasthof Freinerhof und fährt von dort auf die Dürrieglalm. Nach einer kurzen Rast geht's wieder zum Freinerhof zurück, wo man sich von der Familie Bareck mit kulinarischen Köstlichkeiten für die Anstrengung beim Radeln verwöhnen lassen kann!

Tipp für trainierte RadlWadel:

Wer sich mal so richtig auspowern möchte, fährt von Mürzsteg aus durch den Buchalpengraben auf die Dürrieglalm. Zur Belohnung gibt es dann eine gemütliche, lange Talfahrt und eine Stärkung beim Freinerhof.



Fotos © mixxipixx.com

Eine Alm ist kein Streichelzoo!

Ein Ratgeber für das richtige Verhalten
bei Begegnungen mit Weidetieren



EMPFEHLUNGEN zur bestmöglichen Vermeidung von Konflikten

➤ Wenn es nicht unbedingt nötig ist, weidenden Tieren nicht zu nahe kommen und vor allem

Kälber weder streicheln noch füttern!

Die Tiere könnten beim nächsten Wanderer gereizt sein und Missverständnisse auslösen, sodass sich dieser bedroht fühlt.

➤ Zeigt eine Herde Unruhe oder werden Wanderer bereits von Tieren fixiert, **unbedingt Abstand halten!** Lieber einen Umweg in Kauf nehmen!

➤ Halten Sie Ihren Hund an der Leine und verhindern Sie, dass dieser der Herde zu nahe kommt oder diese jagen will. Hunde gleichen potenziellen Feinden, insbesondere von Jungtieren, und werden daher oft gerade von Muttertieren angegriffen. **Leinen Sie Ihren Hund dann ab, wenn ein Angriff eines Rindes abzusehen ist.** Im Gegensatz zum Menschen sind Hunde schnell genug, um Angriffen auszuweichen. Dadurch wird auch vom Hundehalter abgelenkt, sodass dieser den Gefahrenbereich verlassen kann!

➤ Kommt es trotzdem zu gefährlichen Situationen: Bewahren Sie Ruhe und laufen Sie nicht davon! Versetzen Sie dem Rind **im absoluten Notfall** mit dem Stock einen gezielten Schlag auf die Nase. Andernfalls gehen Sie langsam und stetig aus der Gefahrenzone, ohne den Tieren den Rücken zuzukehren. Das ist der einzig richtige Weg, mit einer gefährlichen Begegnung umzugehen.

Verhalten von Weidetieren richtig einschätzen

Bei Begegnungen von Wanderern mit Almvieh ist eine gewisse Vorsicht geboten. Um gefährliche Situationen zu vermeiden, sollten einige Empfehlungen beachtet und wichtige Verhaltensweisen der Almtiere bekannt sein.

Rinderherden lassen sich anhand ihrer Zusammensetzung in drei Arten unterscheiden: Mutterkuherde

Diese besteht aus Muttertieren und ihren Kälbern. Jungtiere sind neugierig, aber Achtung: Muttertiere verteidigen ihre Kälber (Schutzinstinkt!) impulsiv. Sind auch männliche erwachsene Tiere (Stiere) dabei, ist besondere Vorsicht geboten.

Jungtierherde

Diese jüngeren Tiere sind vor allem übermütig, sehr bewegungsfreudig und neugierig. Beim Kontakt kann es rasch zu unkontrollierten Bewegungen kommen.

Kuhherde

Sie besteht aus Kühen, welche regelmäßig gemolken werden. Ein enger Kontakt mit Menschen ist daher gegeben.

! Drohverhalten von Rindern

Im Falle einer Begegnung bleiben die meisten Rinder zu Beginn stehen und fixieren ihr Ziel. **Dabei heben und senken sie den Kopf, gehen etwas in die Knie und schnauben (= intensives Riechen, da Rinder relativ schlecht sehen).** Die Tiere gehen dann meist einige, oft langsame Schritte in Richtung ihres Zieles, bevor sie loslaufen.

Für das Querren von Viehweiden beachten Sie bitte folgende Empfehlungen:



„Eine Alm ist ein Wirtschaftsraum, kein Streichelzoo. Wanderer sollten sich vorher über das Verhalten von Weidetieren informieren.“

Ing. Josef Hechenberger,
PRÄSIDENT LK TIROL



„Beim Überqueren von offenen Weiden mit Hunden ist immer Vorsicht geboten. Das war immer schon so.“

Dr. Josef Kössler,
LANDESVETERINÄRDIREKTOR



„Wandern ist die mit Abstand beliebteste Aktivität unserer Gäste in Tirol. Dabei ist es allerdings wichtig, auf den markierten Wegen zu bleiben.“

Josef Margreiter,
GESCHÄFTSFÜHRER TIROL WERBUNG



Offene Weideflächen mit Hunden umgehen!

Impressum
Verleger und Herausgeber: LK Tirol, Büro Präsident Ing. Josef Hechenberger
Für den Inhalt verantwortlich: Barbara Schießling, BA | Gestaltung und Satz:
prologo advertising gmbh | Alle Brixnerstraße 1, 6020 Innsbruck

Wanderwege auf Weiden nicht verlassen!



Hunde unter Kontrolle halten und an der Leine führen!



Ruhig und unauffällig in Distanz (20-50m) an den Tieren vorbeigehen!



Drohgebärden der Tiere beobachten: Senken des Kopfes, scharren, brüllen, schnauben.



Tiere in Ruhe lassen und nicht berühren. Kälber auf keinen Fall streicheln!



Die Tiere nicht erschrecken und ihnen nicht direkt in die Augen sehen!



Bei Herannahen der Tiere: ruhig bleiben, nicht den Rücken zukehren und die Weide langsam verlassen!



Leinen Sie den Hund sofort ab, wenn ein Angriff eines Tieres abzusehen ist.

Nicht mit dem Stock herumfuchteln. Im absoluten Notfall einen gezielten Schlag auf die Nase des Rindes versetzen!



Österreichs größter

Seine Erhaltung liegt in unseren Händen!

Nachdem Herzog Otto der Fröhliche im Jahre 1327 das Kloster Neuberg gegründet hatte, förderte er die Bauarbeiten soweit er nur konnte. Die Einweihung des Kapitelsaales und des Ostflügels des Kreuzganges erfolgte 17 Jahre später durch Bischof Konrad von Gurk. Mit dem Bau der Stiftskirche dürfte ebenfalls unmittelbar nach der Gründung des Klosters begonnen worden sein, wenngleich für die Mönche der Bau der Kirche nicht erste Priorität hatte.

Viele unvorhergesehene Ereignisse wie die Heuschreckenplage (1338 bis 1340), die Pest (1348) oder der verheerende Brand im Jahr 1396 – zu diesem Zeitpunkt dürfte das Münster bis auf das Gewölbe fertiggestellt, die Bündelpfeiler aufgerichtet und auch die Rippenansätze für das künftige Gewölbe vollendet gewesen sein – verwüsteten das gesamte Kloster und das umliegende Dorf und verzögerten somit den Bau. Da in der Folge auch die finanziellen Mittel des Klosters sehr bescheiden waren, scheint der Wiederaufbau der Stiftsgebäude nur sehr schleppend von statten

gegangen zu sein. Jedenfalls sind die ersten Baunachrichten erst aus dem Jahr 1404 überliefert. Damals war zumindest der Ostflügel des Kreuzganges wieder hergestellt.

Bevor 1461 mit der Einwölbung und Fertigstellung der Stiftskirche begonnen wurde, war das Dach über dem 24,2 m breiten und 67,5 m langen Kirchenschiff bereits fertiggestellt, ein schlichtes, aber mächtiges, gewalmtes Satteldach, das, wie es die Bautradition der Zisterzienser vorsah, von einem kleinen achtseitigen Dachreiter begrenzt wird. Das Dach umfasst mit

einer Höhe von 23 m eine Dachfläche von 4.200 m². Es war zunächst mit Holzschindeln gedeckt, die um 1610 durch Ziegel ersetzt wurden.

Der gewaltige Dachstuhl wurde aus 1.100 m³ Lärchenholz errichtet und ist nach dem Brand des Wiener Stefansdomes der größte, noch bestehende Holzdachstuhl im deutschen Sprachraum.

Er liegt nach Univ.-Prof. Dr. techn. DI Rupert Springenschmid, München, auf den Mauerbänken der Umfassungswände und auf den Scheidbogenmauern, die die Pfeiler in Längsrichtung verbinden. Die 25 m



langen und rund 1,6 t schweren Balken wurden aus Kernholz geschlagen und nicht mit der Säge geschnitten. Zur Sicherung der Holzverbindungen wurden keine Eisenteile, sondern ausschließlich die zu dieser Zeit gebräuchlichen Holznägel verwendet. Springenschmid schreibt: „Heute, nach gut 550 Jahren, ist die Dachkonstruktion bis auf wenige Ausnahmen noch immer in ihrem ursprünglichen Zustand und es stellt sich die Frage, ob unsere heutigen Bauwerke nach einem halben Jahrtausend noch in einem so guten Zustand den späteren Generationen als ein großartiges, erhaltenswertes Denkmal der Ingenieurbaukunst erscheinen?“

In der Kirche selbst waren im Jahr 1470 erst vier der insgesamt neun Joche gewölbt. Die Stiftkirche war anlässlich der Weihe durch Bischof Michael von Pedena am 28. April 1471 noch keineswegs vollendet. Zugleich mit der Kirchweihe erfolgte auch die Weihe des Hochaltars zu Ehren „der Seligsten Jungfrau Maria als dieses Gotteshauses besonderer Patronin“. Erst Kaiser Friedrich III. sorgte für den Weiterbau der gewaltigen Halle, so dass die Fertigstellung im Jahr 1496 nach 169-jähriger Bauzeit abgeschlossen werden konnte.

Zum Ende dieses Beitrages möchte ich Dr. Franz Sales Pichler zu Wort kommen lassen:

„Der Dachstuhl ist der schönste in der ganzen Monarchie; er gleicht einem wahren Lärchenwalde und ist ein Meisterwerk der Zimmermannskunst, in dem alle Hölzer gehobelt, geglättet und so schön und gerade ineinander gefügt sind, dass er von mehreren Kunstverständigen schon abgezeichnet und modelliert wurde.“

Ein Modell des Dachstuhles, das schon auf zahlreichen Ausstellungen zu sehen war, ist in der Loreto-Kapelle des Münsters zu bewundern.

*Dr. Dieter Litschauer
Schriftführer des Vereins
„Freunde des Neuberger Münsters“*

»Freunde des Neuberger Münsters«

Dem seit 1969 bestehenden und nicht auf Gewinn ausgerichteten Verein „Freunde des Neuberger Münsters“ ist die Erhaltung des gesamten Münsters ein Herzensanliegen. Durch Mitgliedsbeiträge, Spenden, sonstige Zuwendungen und Subventionen konnten bereits große Geldmittel für die Renovierung einzelner Gebäudeteile des Stiftes sowie für die Restaurierung wertvoller Einrichtungsgegenstände aufgebracht werden.

Dennoch sind immer wieder Geldmittel für Instandsetzungsarbeiten und künstlerische Ausgestaltungen der ehemaligen Stiftskirche Neuberg, des Kreuzganges und der im

Bereich des Kreuzganges gelegenen Räumlichkeiten notwendig.

Durch Ihre Mitgliedschaft können Sie die Erhaltung des prächtigen Münsters – das Juwel des oberen Mürztales – tatkräftig unterstützen!

Eine Beitrittserklärung finden Sie unter dem Link im roten Balken oder wenden Sie sich direkt an den Verein der „Freunde des Neuberger Münsters“:

Pfarre Neuberg

8692 Neuberg an der Mürz

Hauptstraße 24

T: 03857 8225

pfarre.neuberg@gmx.at

<http://neuberg.graz-seckau.at/neuberg/vereine/>



STECKBRIEF

Der Dachstuhl

- ist der größte, noch bestehende Holzdachstuhl im deutschen Sprachraum
- ist ein Meisterwerk der Zimmermannskunst
- ist 555 Jahre alt
- trägt 4.200 m² Dachfläche
- hat keine verbauten Eisenteile
- wurde aus 1.100 m³ Lärchenholz und ausschließlich mit Holznägeln gebaut!

**Dachstuhl- und Münster-Führungen bitte voranmelden unter:
0676 87426327**

Bekannter Charme – neue Gesichter

Nach einigen Jahren in der Haubengastronomie haben wir, Thomas Schäffer und Karolin Hanslick, uns entschlossen, uns unseren Traum von einem eigenen Restaurant zu erfüllen.

Am 1. Mai 2016 übergab Familie Hubert und Siegrun Holzer ihren familiär geführten und traditionsreichen Gasthof in unsere Hände, den wir mit viel Freude und Engagement weiterführen.

Thomas wurde für sein besonderes Können als Koch bereits mehrfach ausgezeichnet: Den Grundstein legte er 2008 mit seiner ersten Goldmedaille bei den steirischen Landeslehrlingswettbewerben, gefolgt von der Bronzemedaille bei den Berufsweltmeisterschaften 2011 in London. Ein Jahr später wurde Thomas dann bei den Europameisterschaften in Belgien zum Europameister gekürt. Noch im gleichen Jahr machte er seinen Küchenmeister und war zu dieser Zeit der jüngste Küchenmeister Österreichs.

Unter dem Motto „Bekannter Charme – neue Gesichter“ führen wir den Gasthof im Sinne der Familie Holzer weiter.

In unserer Küche stehen Regionalität, Saisonalität und Nachhaltigkeit an erster Stelle, egal ob Wirtshausküche oder Gourmetmenü.

Unsere Produkte beziehen wir aus der Region: Fleisch vom Bio-Bauernhof Michlbauer aus Neuberg, Fisch aus Mürzsteg und vom Stuhleck, Molkereiprodukte von der Schneealm, Gemüse und Kräuter aus dem eigenen Garten. Eine Versuchung wert sind auch unsere selbst gemachten Erfrischungssäfte und Sirupe.

Wir würden uns sehr freuen, Sie als Gast im Gasthof Holzer begrüßen zu dürfen. Genießen Sie unsere frisch zubereiteten Speisen à la carte, ein schnelles Mittagessen mit unserem Tagesmenü oder ein besonderes Romantikdinner. Gerne richten wir auch größere Feiern für Sie aus!

Thomas & Karolin



Thomas Schäffer und Karolin Hanslick – ihr jüngster Erfolg ist der Schritt in die Selbstständigkeit mit der Übernahme des Gasthofs Holzer in Neuberg an der Mürz, den sie nun gemeinsam leiten.



GASTHOF
HOLZER
Thomas Schäffer & Neuberg an der Mürz

NATUR
PARK
PARTNER

Gasthof Holzer, Thomas Schäffer
Hauptstraße 9, 8692 Neuberg an der Mürz
T: 03857 8332, Fax: DW 24
genuss@gasthofholzer.at, www.gasthofholzer.at

Öffnungszeiten:
DO–MO, Küche von 11:00–21:00 Uhr



UNSER LEITPRODUKT – DER WALDHONIG

Biodiversität & Sinnesfreuden

Die Waldlandschaft rund um den Oberlauf der Mürz bietet eine Fülle an Zutaten für einzigartige, regionale Köstlichkeiten. Dass Bienen hier nicht nur aus Blüten, sondern auch aus Honigtau Nektar sammeln, was uns einen mineralstoffreichen, besonders würzigen Waldhonig beschert, erklärt Berufsimitker Karl Scheifinger (er produziert

das Leitprodukt des Naturparks Mürzer Oberland – den Waldhonig – und vervielfachte die Anzahl seiner Bienenstöcke seit vorigem Jahr) bei einer Führung nach Vereinbarung zwischen Ende April bis Oktober.

(Autor: Slow-Food-Styria-Gründer
Manfred Flieser)



Wir freuen uns auch über die neuen Produzenten von Naturpark-Spezialitäten:

Gerhard & Magda Schögggl (T: 0664 4157485, Schlapferweg 4c, 8692 Neuberg an der Mürz)

Christian Schabelreiter (T: 0676 7176775, Arzbach 25, 8692 Neuberg an der Mürz)

Weitere Naturpark Spezialitäten Produzenten finden Sie unter:

www.muerzeroberland.at/spezialitaeten

Was sind Naturpark Spezialitäten?

Die Österreichischen Naturparke repräsentieren charakteristische Kulturlandschaften. Sie haben sich zusammengetan, um ihre kulinarischen Leitprodukte weiterzuentwickeln und diese unter der Marke „Österreichische Naturpark-Spezialitäten“ zu vermarkten. Die Marke steht für Genuss und beste Qualität, Naturnähe und Erhaltung der Kulturlandschaft.



INFO

Die Bestäubung von Nutzpflanzen durch Honigbienen und andere Insekten hat einen Geldwert von rund 153 Milliarden Euro pro Jahr. Das entspricht knapp einem Zehntel des Gesamtwertes der weltweiten Nahrungsmittelproduktion.

Wildnisschule AURORA

Text & Bilder:
Hanna Grabner

Im Frühling dieses Jahres eröffnete die Wildnisschule Aurora ihre Tore im wunderschönen Naturpark Mürzer Oberland.

Was aber ist eine Wildnisschule? Eine Wildnisschule befasst sich mit der Vermittlung von Naturinhalten, aber auch mit Fertigkeiten wie Feuer machen ohne Hilfsmittel, Lagerquartiere bauen, Heilkräuterkunde, Achtsamkeitswanderungen und meditative Selbsterfahrungsseminare. Unser Angebot beinhaltet wald-, wasser- und wildnispädagogische Führungen für Schulklassen und Familien, Eltern/Kind Wochenenden, Selbsterfahrungswochenenden für Erwachsene und Sommercamps in den Sommerferien.

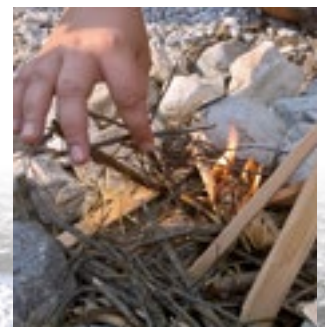
Ich würde mich freuen, auch dich bald bei einem genialen, wilden Tag begrüßen zu dürfen ganz im Sinne von „Sei frech, wild und wunderbar!“ (A. Lindgren)

Aurora Design eröffnete in diesem Jahr eine kleine, feine Schmuckmanufaktur in Mürzsteg. „Ausgefallen, dennoch elegant, ein bisschen verrückt aber dennoch dezent“, das ist der Leitsatz nachdem unsere Schmuckstücke in liebevoller Handarbeit gefertigt werden.

Das Atelier ist nach Voranmeldung jederzeit zu besichtigen.

Kontakt:

www.wildnisschule-aurora.at



Betrieb des Monats August

Text: Barbara Holzer



Barbara Holzer im Naturpark Mürzer Oberland

Im Naturpark Mürzer Oberland liegt auf 900 Meter Seehöhe der Steinwandtnerhof und Barbara Holzers "Wald der Sinne". Ihre Vision ist es, den "Mensch mit der Natur" wieder zu verbinden: Wir bieten auf einem 1,5 km langen und barrierefreien Themenweg Führungen an und erklären unter anderem die Herstellung des Johanniskrautöls.



Das Hanslöl

Das „Hanslöl“ wächst direkt auf den Magerwiesen rund um den Wald der Sinne. Der Name "Hanslöl" hat für mich eine ganz besondere Bedeutung, da bereits mein Großvater - er war in der Gegend als "Stoa-wandtner Hansl" bekannt - das Johanniskrautöl selbst gemacht hat. Bei uns zu Hause gibt es immer das nach einem alchimistischen Verfahren hergestellte Johanniskrautöl. Das heißt, ich pflücke das Johanniskraut zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt und bereichere es 28 Tage mit Gold und Silber. Die Kraft und Wirkung des Johanniskrautes (lat. *Hypericum perforatum*) wird dadurch wesentlich verstärkt und es entsteht ein einzigartiges Juwel. Verwendung findet das „Hanslöl“ bei rauer Haut, Muskelverspannungen, Rückenschmerzen, Prellungen, Blutergüssen, Ischias-Schmerzen, Narbenbildungen, Hämorrhoiden, in der Babypflege und bei hochwertigen Massagen.

Das Öl ist im Naturparkbüro Mürzer Oberland, in der Greißlerei Holzer und natürlich bei uns am Steinwandtnerhof erhältlich. Auf Wunsch kann es gerne auch versendet werden.

Barbara Holzer
Greith 4, 8692 Neuberg/Mürz
T: 0650 7322166
barbara@wald-der-sinne.com
www.wald-der-sinne.com



Sanierung Erlebnisweg Roßlochklamm

Einige Jahre ist es her, dass der kreativste Lehrpfad Österreichs seine Pforte geöffnet hat.

Der Zahn der Zeit hat in diesen Jahren an den einzelnen interaktiven Spielestationen genagt. Passend zum Thema „Vom Werden und Vergehen in der Natur“ haben auch Spechtorgel, Autopsiebaum, Holzpyjama und Borkenkäferfalle am eigenen Holz-Leib erfahren müssen, was Wind und Wetter zu tun vermögen. Der Tischlereibetrieb von Gerhard Ulm, bekannt für seine kreativen Holzlösungen,

hat sich in den vergangenen Monaten in seiner Werkstatt intensiv mit der Renovierung beschäftigt und wir freuen uns, dass der Erlebnisweg Roßlochklamm in neuem Glanz erstrahlt. Kommen Sie uns besuchen, die Roßlochklamm ist von Mai bis Oktober geöffnet. Am Parkplatz (zwischen Mürzsteg und Frein) befindet sich eine Spendenkasse, deren Inhalt die Erhaltung des Erlebnisweges mitfinanziert.



© Desiree Supanz



© Desiree Supanz



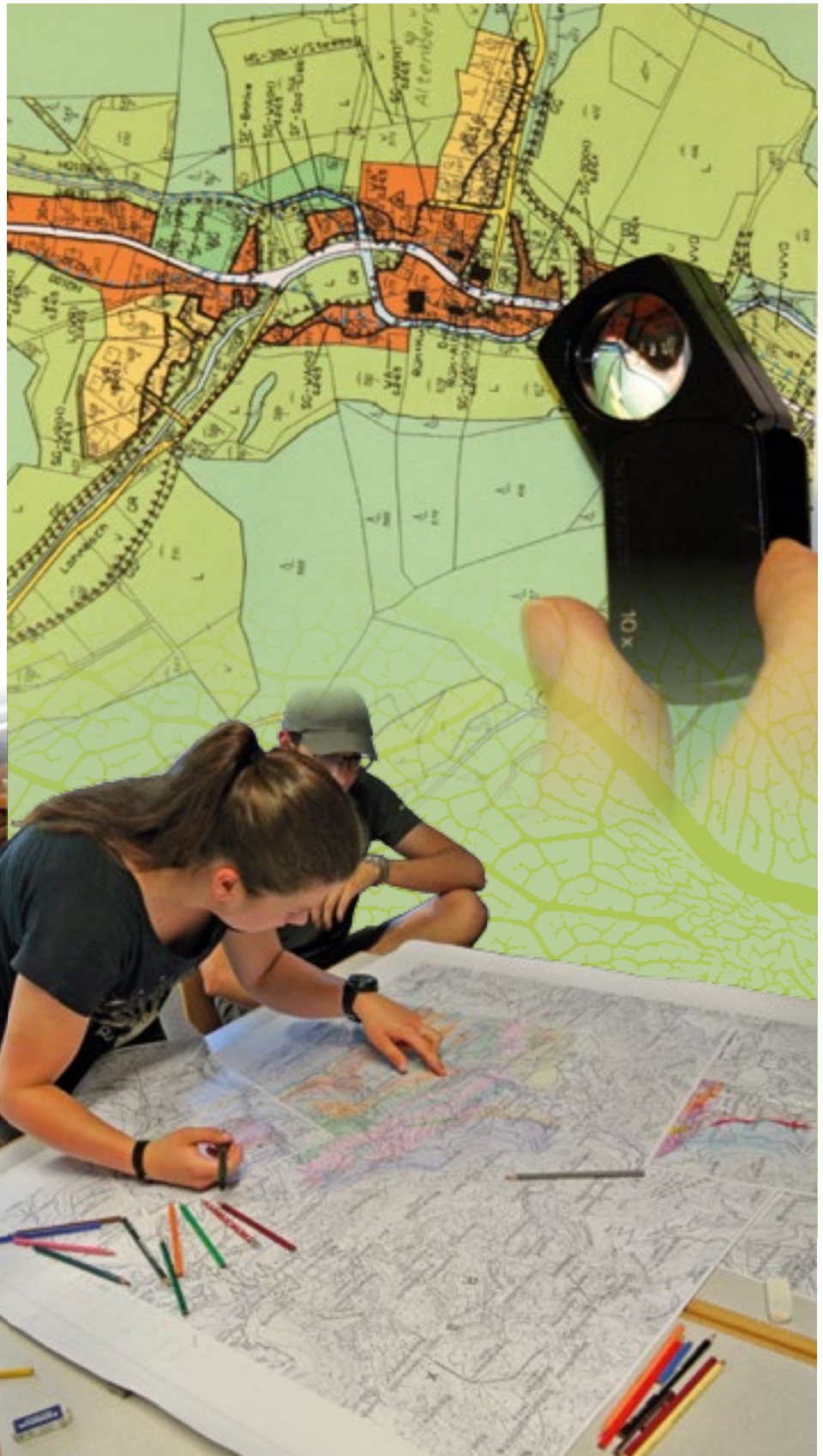
© Desiree Supanz

Das Naturlabor Altenberg wurde 2012 als Offensive zur Erhaltung und Erforschung wichtiger naturräumlicher Besonderheiten und zur Schaffung neuer Perspektiven für den Ortsteil Altenberg an der Rax konzipiert.

Aufgrund der Gemeindefusionierung (Altenberg an der Rax, Kapellen, Mürzsteg und Neuberg an der Mürz) haben sich jedoch viele personelle und strukturelle Änderungen ergeben, sodass das Naturlabor Altenberg wieder neu ins Leben gerufen werden musste.

Die Marktgemeinde Neuberg an der Mürz hat die Trägerschaft für das Naturlabor übernommen, da es ein sehr wichtiges Regionalentwicklungsprojekt ist und das gesamte Gemeindegebiet eingebunden werden muss.

Im Mai 2016 wurde ein Workshop zur Weiterentwicklung des Naturlabors abgehalten. Teilnehmer waren Bürgermeister Peter Tautscher, Jakob Holzer als Gründer des Naturlabors Altenberg, der Naturpark Mürzer Oberland, der Tourismusverband und Ewald Holzheu als Geschäftsführer des Altenbergerhofes. Weitere Arbeitsschritte wurden vereinbart und mit der Karl-Franzens-Universität Graz eine Kooperation eingegangen.



Die Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojektträger GmbH (St:WUK) wurde 1997 auf Initiative des damaligen Wissenschaftsreferenten der Steiermärkischen Landesregierung und der Steirischen Naturschutzverbände hin gegründet.

Die wichtigsten Partner der St:WUK sind neben dem AMS Steiermark folgende Stellen des Landes Steiermark: Gesundheit, Pflege und Wissenschaft, Soziales, Umwelt und Raumordnung - Referat Naturschutz und Wasserwirtschaft, Ressourcen und Nachhaltigkeit. Diese Kooperation hat im Wesentlichen zwei Ziele: zum einen sollen Personen die Chance auf einen Neueinstieg ins Berufsleben erhalten und zum anderen sollen Initiativen in den Bereichen Kultur, Umwelt, Wissenschaft und Natur entsprechend unterstützt werden.

Der Naturpark Mürzer Oberland ist bereits seit dem 1. Projektjahr ein kontinuierlicher Kooperationspartner im Rahmen dieses Projektes. Zahlreiche Personen haben für den Naturpark Mürzer Oberland seit Mai 2000 in den unterschiedlichsten Bereichen gearbeitet, wobei die Schwerpunkte in den Bereichen Landschaftspflege, Öffentlichkeitsarbeit, Betreuung des Naturpark- und Tourismusbüros gelegen haben.

Im heurigen Projektjahr sind die neuen Mitarbeiterinnen Frau Susanne Pink und Frau Claudia Schraml, die als sog. „Naturpark-Pflegerinnen“ im Bereich der Landschaftspflege mit dem Schwerpunkt Neophytenbekämpfung eingesetzt sind.

Darüber hinaus arbeiten die beiden auch im Bereich der Pflege und Wartung von Infrastruktureinrichtungen (z.B. Erlebnisweg Roßlochklamm) was sich wiederum positiv auf die Attraktivität der Region niederschlägt.

Gerade die Arbeit, welche die Naturpark-PflegerInnen verrichten ermöglicht es auch, dass wichtige ökologische Ziele verfolgt werden können. Dazu zählt beispielsweise die Erhaltung und Sicherung der durch die aktuellen Entwicklungen in der Landwirtschaft bedrohten Kulturlandschaften in der Steiermark durch gezielte Landschaftspflegemaßnahmen. Aber auch Pflegemaßnahmen bei Naturschutzflächen und an „Sonderstandorten“ (z.B. Ökolehrpfad) sind in diesem Zusammenhang zu nennen.

Diese Maßnahmen stellen in Summe einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität in den Naturpark-Regionen dar. "Naturschutz" in Naturparks bedeutet auch, dass nur durch bestimmte Formen der Landnutzung längerfristig die Anforderungen des Arten- und Biotopschutzes in den Kulturlandschaften erfüllt werden können.



Für weitere Informationen:
 Mag. Dr. Andreas Kristl (Projektleiter)
 Verband der Naturparke Österreichs (VNÖ)
 Alberstraße 10, 8010 Graz
 T: 0676 7294626, gavdos97@inode.at

FOTOWETTBEWERB

„Viele Wege führen nach oben“ lautete das Thema des letzten Fotowettbewerbs. Wir bedanken uns sehr herzlich für die vielen tollen Einsendungen.

- 1. Platz** **Lukas Plan**
2.-4. Platz **Merlin Essl**
5. Platz **Herbert Paier**



1. Platz



2. Platz



3. Platz

6. Fotowettbewerb zum Thema „Alpine Flora“

In den aller kleinsten Dingen zeigt die Natur ihre aller größten Wunder. So vielseitig ist die Flora der heimischen Alpen – begeben euch auf eine spannende Wanderung, lasst euch inspirieren und schickt uns eure schönsten Aufnahmen der alpinen Flora im Naturpark Mürzer Oberland.

Die prämierten Bilder werden unter Angabe der Fotografin/ des Fotografen in der nächsten Ausgabe des Naturkuriers, auf unserer Homepage und auf unserer Facebook-Seite veröffentlicht.

Die Einsenderin/ der Einsender erklärt sich damit einverstanden, dass der Naturpark Mürzer Oberland die digital übermittelten Fotos für etwaige andere Veröffentlichungen – selbstverständlich mit Namensnennung – verwenden darf.



4. Platz

- 1. Preis** Naturpark-Taler im Wert von EUR 50,-
2. Preis Naturpark-Taler im Wert von EUR 30,-
3. Preis Naturpark T-Shirt nach Wahl
4.-5. Preis 1 kg Honig von Imker Karl Scheifinger



5. Platz



5. Platz

Die Fotos bitte mit hoher Auflösung bis spätestens 26. Juni 2017 per E-Mail an info@muerzeroberland.at senden oder auf USB-Stick zu uns ins Büro bringen. Pro Person können maximal drei Fotos eingereicht werden. Bitte Name und Anschrift nicht vergessen!



Schlau wie Waldemar

WORTSUCHE

19 Begriffe aus der Welt der Bienen sind hier versteckt, findest du sie alle? Suche waagrecht und senkrecht.

S	U	J	K	E	R	F	G	O	C	H	E	T	T	O	L
E	W	I	S	N	A	H	R	U	N	G	B	U	R	B	I
Q	U	A	D	L	I	M	P	E	R	X	H	S	A	C	H
T	I	E	B	Ö	V	U	F	N	A	S	L	I	C	H	O
H	U	W	I	L	D	B	I	E	N	E	T	Ü	H	Ö	F
T	E	P	E	M	E	Ä	V	K	I	C	U	B	T	S	F
W	I	T	N	P	C	I	Q	T	A	M	L	E	W	E	I
U	R	K	E	U	U	R	H	A	Z	E	Ö	T	U	Z	K
R	K	A	N	D	T	C	Ö	R	I	M	K	E	R	I	N
O	A	S	W	E	O	Z	I	W	J	F	I	S	O	M	A
D	S	I	A	T	Y	X	U	S	E	T	U	X	D	S	M
W	S	Ü	B	P	O	L	L	E	N	A	S	U	W	A	M
B	B	I	E	N	E	N	S	T	O	C	K	A	B	M	E
F	L	I	E	G	E	N	Ä	N	N	E	S	R	I	M	R
A	K	N	U	C	J	I	O	B	I	V	U	B	S	E	Z
D	S	S	A	N	I	P	F	L	A	N	Z	E	N	L	I
S	U	E	G	I	N	Q	T	Ü	L	Ö	B	I	T	N	O
I	M	K	A	R	Z	U	I	T	E	R	O	T	I	R	P
F	M	T	C	B	R	U	T	E	K	A	S	E	P	I	D
X	E	E	K	L	O	V	I	N	U	R	D	R	L	A	U
O	N	N	I	B	U	R	A	V	I	O	R	U	E	F	D
I	D	Z	N	H	K	A	R	I	C	H	O	K	H	I	E
T	U	V	O	B	I	E	N	E	N	V	H	L	K	U	C
E	K	Ä	F	E	R	D	U	I	S	S	N	O	O	C	H
M	A	G	I	P	Ü	X	W	U	N	H	E	R	L	E	S

Interessantes & Wissenswertes über BIENEN

Neben unseren Honigbienen gibt es noch hunderte Wildbienen-Arten!

BIENENSTICHE SIND TÖDLICH – FÜR DIE BIENEN!

Der Stachel der Biene hat kleine Widerhaken mit denen er in der Haut des Opfers stecken bleibt. Dabei verliert die Biene einen Teil ihres „Popos“ und damit auch ihr Leben.



KÖNIGIN ÜBER 60.000 BIENEN!
Im Bienenstock gibt es drei Typen von Bienen, die sich in Größe und Körperform unterscheiden.

- Königin**
Länge: 15–18 mm 
- Arbeiterin**
Länge: 11–13 mm 
- Drohne**
Länge: 13–16 mm 

AUSFLUGSTIPP: BESUCH BEIM IMKER
Hier lernst du die Arbeit eines Berufsimkers mit seinen Bienen kennen. Der Jahreskreislauf und die Produktion von Honig und Honigprodukten werden erläutert und modernste Imkereigeräte zur Verarbeitung gezeigt.
Termine: nach Terminvereinbarung, ganzjährig, bei jedem Wetter!
Dauer der Führung: ca. 1 Stunde • **Ort:** Imkerei Karl Scheifinger, Waldweg 9, Neuberg/Mürz • **Geeignet für:** Familien, Erwachsene, Schulgruppen, Bienengiftallergie unbedingt VORHER bekannt geben!
Anmeldung & Info: Karl Scheifinger, T: 0681 10434046

KLEIN, ABER WICHTIG!
Honigbienen sind die wichtigsten Bestäuber von Blütenpflanzen. Deshalb ist die Honigbiene nach den Rindern und den Schweinen das dritt wichtigste Nutztier weltweit.



Gläserne Zauberblumen, steirische

**Es war einmal ein winzig kleiner Gnom namens Willi.
Er lebte vor undenkbar langer Zeit im schönen, tiefen Mürztaler Wald.**



Eines Tages saß er ganz verlassen auf einem verwitterten Stein am Wegesrand und weinte. Er schluchzte so laut, dass ein buntes Vögelchen dies vom Himmel aus bemerkte und beschloss, den Gnom zu fragen warum er denn weine.

Der Zwerg jammerte: „Alle lachen mich aus, weil ich so klein bin! Meine Beine sind so kurz, dass ich nicht schnell laufen kann. Alle müssen immer auf mich warten und schimpfen über mich. Jetzt haben meine Freunde keine Lust mehr, mit mir zu spielen“.

Das Vögelchen fand seine Geschichte sehr, sehr traurig und wollte ihm helfen. „Ich möchte dir wohl gerne helfen, aber ich weiß nicht recht, wie ...“ Es dachte lange Zeit nach und meinte dann: „Ich werde meine Mama fragen, die hat für alles einen Rat!“ Damit flog es davon und Willi blieb einsam und alleine auf dem Stein sitzen. Er rechnete gar nicht mehr mit einem Wiedersehen. Im Heimatbaum, einer alten Fichte angekommen, war das Vögelchen total aufgeregt und erzählte der Mama, was es gerade erlebt hatte.

Mama-Vogel fand die Geschichte des kleinen Gnoms sehr rührend, wusste aber auch nicht, was man da machen könnte. Doch plötzlich fiel ihr etwas ein: „Als ich so jung war wie du, erzählte mir meine Mutter von einer wunderschönen Glasblume, die tief im Wald wächst. Es heißt, wer sie berührt, wird groß und stark. Meine Freundinnen und ich haben diese besondere Blume tagelang aus der Luft gesucht, aber nie gefunden.“

Das kleine Vögelchen machte große Augen und hüpfte freudig auf und ab: „Ich such sie! Wo ist diese Blume?“ „Das weiß ich nicht mehr genau, aber ich kenne jemanden, der es wissen könnte. Erinnerst du dich an Onkel Ruprecht?“ „Der uralte Uhu? Lebt der noch?“ fragte das Vögelchen dazwischen. „Sei nicht so frech! Er ist alt, aber sehr weise. Flieg hin und frag ihn, ob er weiß, wo diese Glasblume wächst!“

So machte sich das Vögelchen auf den Weg zu dem alten Uhu. Er wohnte am anderen Ende des Waldes in einer steinalten Eiche, die auf einem moosigen Hügel stand.

Die Tür war nur einen Spalt breit offen und das kleine Vögelchen klopfte vorsichtig an: „Onkel Ruprecht?“ „Was ... wo ... wa ... wer stört mich bei meinem Mittagsschläfchen?“ „Ich bin's. Luzi. Erinnerst du dich an mich?“ fragte das Vögelchen schüchtern. „Ach du bist's! Grüß dich! Was machst du denn hier?“

Luzi erzählte ihm die Geschichte von dem kleinen Wicht und der Glasblume. „Ja, ich weiß wo sie wächst. Jedoch blüht sie immer nur kurz vor Vollmond. Aber du hast Glück. In zwei Tagen ist ja Vollmond!“ „Wo finde ich denn die Blume?“

„Pass auf, flieg zu dem alten Brunnen und von dort aus geradewegs zur immergrünen Mürz. Diese fliegst du flussaufwärts bis zu einer roten Bank, direkt bei dem ausgewaschenen Felsen. Dort biegest du in den Wald hinein, bei der großen Lärche rechts und dann immer weiter bis zu einer Lichtung. Rund um diese Lichtung wächst die Glasblume!“

„Danke Onkel Ruprecht!“ und schon war das Vögelchen wieder auf dem Weg zu dem kleinen Gnom, der immer noch schluchzend auf dem Stein saß. „Willi!“ rief das Vögelchen. „Ich hab die Lösung, wir treffen uns bei dem alten Steinbrunnen in zwei Tagen, noch vor Vollmond.“

Zwei Tage später trafen sich die Beiden wieder. Willi war gespannt und sehr aufgeregt, wusste jedoch nicht, was passieren wird. Sie machten sich auf den Weg und folgten der Beschreibung des alten Uhus. Bei der Lichtung angekommen, erblickte das Vögelchen etwas gülden Glänzendes aus der Erde hervorragen.

„Schau Willi, gleich beginnt es. Diese Glasblumen machen dich groß und stark! Du musst sie nur berühren, aber warte noch bis sie in voller Blüte stehen!“

Die Beiden setzten sich in die Mitte der Lichtung und beobachteten das seltene Spektakel. Wunderschöne gläserne Blumen streckten sich in die Höhe. Sie schillerten großartig im Vollmondschein.

„Ich glaube es ist so weit. Los, geh hin und berühre eine!“ Der Gnom stand zögernd auf und lief zu einer Blume. Beim Berühren schloss er die Augen. Als er sie wieder öffnete, konnte er sein Glück kaum fassen. Er war um mindestens 15 cm gewachsen und seine Arme und Beine fühlten sich ganz stark an. Er begann wild umher zu hüpfen, weil er sich so freute! Das Vögelchen umflog ihn laut zwitschernd!“

„Jetzt du!“, rief der mittlerweile große Gnom. „Ich? Hmmm ... ja warum nicht!“ Und auch das Vögelchen wurde etwas größer und bekam ein prächtiges, farbenfrohes Federkleid. Beide waren nun so glücklich wie noch nie.

„Das bleibt unser kleines Geheimnis“, beschlossen sie.

Ihr aber, liebe Kinder, könnt euch gerne auf die Suche nach der gläsernen Zauberblume machen!

Und wenn ihr sie nicht gleich findet, hier ein kleiner Tipp: In der Kaiserhof Glasmanufaktur in Neuberg wachsen jede Menge solcher Blumen. Und auch wenn eure Mama sagt: „Nichts angreifen!“ ... durchs Berühren geht gewiss nichts kaputt, versprochen. Und wer weiß, vielleicht werdet ihr ja groß und stark davon.

Hannelore Lattenmayer, Kaiserhof Glasmanufaktur



Vollmondnächte & echte Freunde



Fotos © nixxipixx.com

Veranstaltungen Winter 2016/2017

Christkindlwanderung in Krampen

Am Weihnachtstag geht es im Naturpark auf die Suche nach dem Christkind. Eine kleine Überraschung wartet auf die Kinder!

Termin: 24.12.2016, 14:00 Uhr, **Treffpunkt:** Eishütte Krampen – Neuberg an der Mürz, **INFO:** 0660 7601071

Fackelwanderung für Kinder

Stimmungsvoller Spaziergang mit Märchen über die winterliche Schenkefeldpromenade bis zum Teichwirt Urani.

Termin: 28.12.2016, 16:00 Uhr, **Kosten:** frei
Anmeldung & INFO: Renate Dobrovolny, 0664 2329284

Rauhnachtstreffen im Holz-knechtmuseum

Termin: 30.12.2016, 17:00 Uhr
Treffpunkt: Holzknechtmuseum in Lanau – Neuberg an der Mürz
Anmeldung & INFO: Richard Wieland, 0699 88471982

Schneeschuhwander-NATURLICHT-FOTOworkshop

Erwandere in Begleitung eines geprüften Bergwanderführers & einer professionellen Fotografin die schöne Winterwelt des Naturparks Mürzer Oberland und lerne dabei deine Kamera besser kennen.

Praxisworkshop für Hobbyfotografen und Einsteiger. Vermittlung technischer Grundkenntnisse. Kennenlernen der eigenen Fotoausrüstung. Schulung des "fotografischen Auges".

Termine: 06.01., 04.02. oder 11.02.2017 bzw. auf Anfrage;
Dauer: 10:00–16:00 Uhr / mindestens 5 Pers.
Kosten: € 99,- inkl. Schneeschuh-Ausrüstung,

Anmeldung & INFO: Nici Seiser oder Wolfgang Menzel, 0676 7097530, wolfgang.menzel@teamwandern.at

Schneeschuhwanderung im Naturpark

Auf verschiedenen Routen durch den winterlichen Naturpark (Niederlpl - Wetterin oder Weißbalm, Krampen - Falkenstein - Mürzsteg, Dürrental - Kreuzmauer - Mürzsteg)!

Termine: bei Bedarf und bei ausreichender Schneelage, **Treffpunkt:** Bekanntgabe bei Anmeldung, **Kosten:** € 5,-
Anmeldung & INFO: Naturpark Mürzer Oberland, 03857 8321

Der Atem

So wie wir leben, so atmen wir und so wie wir atmen, so leben wir! Warme Socken mitbringen!

Termine: jeden Montag, 17:30 Uhr
Ort: Kindergarten Neuberg/Mürz
Anmeldung & INFO: Susanne Baimuradowa, 0664 4228131

Kem's lei eina in die Stubn

Haben Sie schon einmal kreativ gesponnen? Wir zeigen es Ihnen gerne! Außerdem können Sie in unserer kleinen Ausstellung die neuesten Modelle aus handgesponnener Schafwolle, gefilzte Hüte und Taschen, Tischtücher, Teppiche und vieles mehr bestaunen.

Termine: jeden Dienstag, 15:00–17:00 Uhr vom 10.01.–14.03.2017
Ort: Buchleitnervilla im Ortsteil Kapellen
Anmeldung & INFO: Ingrid Deininger, 0676 7838966

Glasmanufaktur Kaiserhof

Glaskunst zum Anfassen und Erleben! Vorführungen, Wasserspender selber blasen.
Termine: Dienstag 10:00 Uhr oder Donnerstag 14:30 Uhr, **Ort:** Kaiserhof Glasmanufaktur, am Stiftsgelände, Neuberg/Mürz
Kosten: € 8,-
Anmeldung & INFO: 03857 20159

Yoga im Naturpark

Übungen um den Körper von innen zu wärmen und das Immunsystem zu stärken.
Termine: dienstags, 19:00 Uhr, **Ort:** Kindergarten Neuberg, **Kosten:** € 11,-/Person
Zielgruppe: Erwachsene
Anmeldung & INFO: Romana Schwaiger, 0676 3274038

Kreativnachmittag

Stoffdruck und Stoffmalerei, Keramikmalerei oder Arbeiten mit Ton.
Termine: mittwochs, 14:00 Uhr, **Ort:** Teichwirt Urani, 8692 Neuberg/Mürz, Lichtenbach 1, **Kosten:** € 25,-/Person, **Anmeldung & INFO:** Renate Dobrovolny, 0664 2329284

Historische Fackelwanderung mit Karl Scheifinger

Lass' dich bei einem Rundgang durch das Stiftsareal und seine Umgebung zurückversetzen in das mittelalterliche Klosterleben.
Termine: donnerstags, 18:00–19:00 Uhr
Ort/Treffpunkt: beim Eingang Münster Neuberg/Mürz, **Kosten:** Erwachsene € 5,-/Kinder € 4,-, **Anmeldung & INFO:** Karl Scheifinger, 0681 10434046



NATURPARK
Mürzer Oberland

Altenberg/Rax
Kapellen
Mürzsteg
Neuberg/Mürz
Hauptplatz 9, 8692 Neuberg an der Mürz
Telefon +43 (0)3857 8321
info@muerzeroberland.at
www.muerzeroberland.at



Wir danken für die Unterstützung!

